Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer n. verw. Bernfsgenossen Dentschlands (Sith Hamburg)

Publikationsorgan der Bentral-Kranken- und Sterbekasse der Bimmerer (Ersakkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgelb) M. 1,50. Bu beziehen burch alle Poftanftalten.

Herausgegeben vom Bentralverband der Bimmerer und verm. Berufsgenoffen Bentichlands Samburg 1, Befenbinderhof 57, 4. Gt.

Anzeigen: Für bie breigespaltene Petitzeile ober beren Raum 30 3, für Berfammlungsanzeigen 10 3 pro Beile.

Am 30. Januar ist der Mitgliederbestand sestzustellen!

Die nächsten Aufgaben im Wirtschaftsleben.

Die Kriegskonjunktur, die im September eingesetzt und bis jett Arbeitsgelegenheit gebracht hat, hat ihren Höhepunkt erreicht. Man wird bamit rechnen muffen, bag eine weitere Steigerung ber Arbeitsgelegenheit aus biefer Quelle nicht mehr erfolgt, daß vielmehr eher eine Abschwächung wahrscheinlich ift. Mit diefer Eventualität tritt aber die Frage an alle die Kreise, die berufen sind, die wir schaftliche Widerstandskraft ber beutschen Bevölkerung zu sichern, heran, was ge-schehen soll, wenn die Kriegskonjunktur nicht mehr imstande ist, die Arbeitsgelegenheit auf der bisherigen Söhe zu halten. Gerade die Frühjahrszeit 1915 ist eine kritische Periode, deren Gesahren nur überwunden werden können, wenn in großzügiger Weise für die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit Sorge getragen wird.

S gibt aber unter ben gegenwärtigen Berhältniffen nur ein Gebiet, von bem aus eine ftarte Belebung ber wirtschaftlichen Betätigung erfolgen kann: bas ift ber Mannschaften stellt bieser Winter Ansprüche, bie kaum Baumarkt. Da aber bie Initiative ber privaten überboten werden können. Es ist für ben schließlichen Unternehmer dieses Jahr versagen dürfte, so kann es sich nur darum handeln, daß die Gemeinden und staatlichen Verwaltungen durch Ausführung von Bauten Arbeitsgelegenheit schaffen, die dalb befruchtend auf alle Zweige der gewerblichen Beschäftigung wirken wird. Gerade weil eine systematische Inangriffnahme von Bauten in den großen, mittleren und kleinen Städten Bauten in den großen, mittleren und kleinen Stadten alsbald örtlich günstige Wirkungen ausübt und diese Wirkungen sich bald dem ganzen Wirtschaftsgebiete mitzteilen, ist es von höchster Wichtigkeit, daß beizeiten für die Darbietung von hinreichender Arbeitsgelegenheit an das Baugewerbe Vorsorge getroffen wird. Die Mittel zu dieser Betätigung müssen wohl meist, wenn auch wohl nicht in dem befürchteten Grade, durch Kredit beschafft werden, aber wir können eine spätere Zinsenzlaft aus solchen Ausgaben viel leichter tragen als die last aus solchen Ausgaben viel leichter tragen als die Last und die Opfer, die uns ein unglücklicher Ausgang des Krieges auferlegen würde. Man zögere daher nicht länger mit den Vorbereitungen für diese Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Es ware fehr gut, wenn eine Bentralinftanz darüber machen murde, daß diese Arbeits= gelegenheit auch in der Tat geschaffen wird.

Steufengen und in ver Zut geschaffen verb.
Senso haben wir noch mit aller Energie für die Erfüllung einer andern Aufgabe zu sorgen. An Mahnungen, Aufrusen, Belehrungen hat es ja auch bisher nicht gefehlt, um die Bedeutung biefer andern Aufgabe ins richtige Licht zu sehen, aber mit Worten allein ist auch hier nichts auszurichten. Es hanbelt fich um die Frage, was geschehen muß, um den An= Auch hier ist es notwendig, daß von einer Zentral= In Deutschland selbst kann man leider Stimmen instanz aus, die über eine Organisation verfügt, die vernehmen, die von weitgehender Besorgnis beeinflußt herunterreicht bis in jedes Dorf, alles aufgeboten wird, um alles anbaufähige Land für die Ernährung der Bevölkerung und des Viehes im laufenden Jahre nutbar zu machen. Die Eigentümer ber Bobenflächen mussen nicht nur zum Anbau veranlaßt, sondern unter Umftänden dazu gezwungen werden können.

Es bürfte nicht allzu schwer fallen, eine folde Organisation schnellstens zu schaffen und bafür Sorge zu tragen, daß für alle kleineren Verwaltungsbezirke ein Anbau-

werben muß. Diese Vorforge ist minbestens so wichtig tein Zweifel bestehen, bag bei mäßigem Berbrauch wie die Borkehrungen gur Berforgung ber Bevölkerung mit Brot und Fleisch bis zur neuen Ernte. Werben bie beiben hier gekennzeichneten Aufgaben umgehend in Angriff genommen, so wird einmal erreicht, daß von Frühjahr ab ber Pulsschlag ber gewerblichen Betätigung nicht erlahmen, sondern sich weiterhin lebendig gestalten wird, daß aber auch die Verproviantierung ber Bevölkerung, die erfte Boraussetzung für jede gewerbliche Betätigung, fichergeftellt wird.

Bur Kriegslage.

Much eine schwache Einbildungsfraft kann sich vorstellen, wie schwer die militärischen Operationen unter ber gegenwärtigen Witterung zu leiben haben, wie die grundlosen und von ber Naffe aufgeweichten Wege das Vorwärtskommen der Truppen, der Geschüße, der Munitions= und Provianttransporte verlangsamen muffen. An die Ausbauer ber im Felbe befindlichen Ausgang bes Krieges nicht gleichgültig, wie diese winter= lichen Strapazen überwunden werden. Gewisse Anzeichen sprechen bafür, baß bie Stimmung unter ben französischen und ruffischen Soldaten sehr viel zu wünschen übrig läßt. Soll man diese Anzeichen auch nicht überschätzen, so machen sie boch manches sonst Unbegreifliche verständlich, so zum Beispiel wenn der französische Generalissimus in einem Tagesbefehl verfündet, daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen ließen. General Joffre weiß ganz genau, daß dies nicht der Fall ist, aber die unwahre Behauptung ist ein Mittel zur Anfeuerung der Widerstandskraft seiner Soldaten. Daß man zu einem solchen Mittel greift, ja vielleicht greifen muß, das läßt tief bliden.

Ms noch erschütterter wird die Ordnung und ber Beift im ruffischen Beere geschildert, beffen ausreichenbe Verpflegung schon sehr viel zu wünschen übriglassen soll. Das ist ja auch bei ber Schwerfälligkeit ber russischen Verkehrsverhältnisse kaum anders zu erwarten. Es fehlt Rugland ein leiftungsfähiges bichtes Berkehrsnet, um die rechtzeitige Verproviantierung der auf dem Kriegsschauplat angehäuften Truppenmaffen zu gewähr= leisten. Auch für uns ergeben sich in Polen bei ben bortigen Megeverhältnissen große Schwierigkeiten, wieviel mehr muß bies erst bei ben wirtschaftlich weniger modern ausgerüsteten Russen ber Fall sein! Im Aus-lande redet man sich ja neuerdings wieder ein, daß die wirtschaftliche Widerstandskraft Deutschlands nachzulaffen beginne; die Magnahmen zur Streckung

find. So malt zum Beispiel ein Professor ber National= ökonomie fogar icon bas Gespenst von Sungerrevolten Prophezeitungen zu machen, ihr eigenes Wiffen etwas bereichern ober doch wenigstens unter die Lupe der Selbstfritif nehmen wollten. Wenn bas Getreibe gurzeit aus recht begreiflichen Gründen etwas zuruchgehalten zum Militär eingezogenen Mitglieder sicherlich zu gering wird, so ift daraus noch nicht im geringsten zu folgern, angegeben ist, muß sich natürlich auch der tatfächliche foll aufgestellt wird, das unter allen Umständen erreicht bag die Versorgung knapp sei. Darüber kann vielmehr Mitgliederverluft geringer ftellen.

unfere Brotgetreibevorrate bis zur neuen Ernte völlig ausreichen. Was an Weizen fehlt, das ist an Roggen ausreichend vorhanden. Wenn die Verhält-nisse in der Verproviantierung etwas verwirrt geworden find, so liegt bas an andern Ursachen, beren Erörterung indes hier zu weit filhren würde. Was wir trot aller Stimmungsmache von Interessenten als absolut sicher annehmen können, das ift das Borhandensein genügender Getreidebestände zur Verforgung der Bevölkerung bis aur neuen Ernte.

Umfana unseres Zentralverbandes. 3ahlstellen- und Mitaliederbewegung im driften Quartal 1914.

Am Schlusse bes zweiten Quartals 1914 waren 819 Zahlstellen vorhanden. Im Laufe des britten Onartals 1914 wurden 5 nen errichtet, 4 traten zu anbern Bahlftellen über und 26 löften fich auf, fo baß am Schlusse bes britten Quartals 1914 794 Zahlstellen gezählt wurden. Von diesen konnten 9 Zahlstellen einen Bericht nicht einsenden, weil sie in dem vom Rrieg unmittelbar betroffenen Gebiete liegen.

Seit dem Jahre 1910 betrug am Schlusse bes dritten Quartals die Zahl der Berbandszahlstellen:

 1910
 709
 1912
 788

 1911
 758
 1913
 818

 1914
 794

Die Mitgliebergahl betrug am Schlusse bes zweiten Quartals 1914 62 673. Im Laufe bes britten Quartals betrug der Zugang 5901, der Abgang 31 981 Mitglieber (inklusive 20 887 jum Militar eingezogener). Der Mitglieberbestand war somit am Schlusse bes britten Quartals 1914 36 593. (Die weiterhin abgebruckte Tabelle veranschaulicht die Mitgliederfluktuation ein= gehender.)

Seit bem Jahre 1910 betrug die Zahl ber Mit= glieber am Schluffe bes britten Onartals:

 1910
 56 069
 1912
 65 102

 1911
 60 662
 1913
 62 925

 1914
 36 593

Die jedesmalige Zu= (+) beziehungsweise Ab-nahme (÷) ber Mitglieberzahl betrug seit 1910 im britten Quartal:

Danach beträgt bie Mitglieberabnahme 26 080; bau mit Getreibe, Kartoffeln, Futtergewächsen der Weizenvorräte, das Berbot des Backens während der nach Abzug der zum Militär eingezogenen Mitglieder ufw. so reichlich zu gestalten, daß die Ernte 1915 wo- Nachtzeit und manche andere Vorbeugungsmaßnahmen bleibt noch ein Verlust von 5193. Der tatsächliche möglich reichlicher ausfällt als die des Jahres 1914. werden in einem uns ungünstigen Sinne ausgelegt. eingangs erwähnten 9 Zahlstellen sind Mitglieder über= haupt nicht eingeset; für weitere 35, ebenfalls vor-wiegenb in ben Grenggebieten belegene Zahlstellen sinb bie Angaben über die Abmelbungen wenig zuverläffig. an die Wand. Das ist, offen gestanden, glatter Unsinn, Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß und es wäre besser, wenn solche Autoritäten anstatt in diesen Zahlstellen die Zahl der zum Militär einsprophezeiungen zu machen, ihr eigenes Wissen etwas gezogenen Mitglieder eine höhere ist. Dadurch also, baß für 9 Zahlstellen Mitglieder gar nicht gezählt find und in den vorerwähnten 35 gahlstellen die gahl der

Wie sich in den einzelnen Bundesstaaten beziehungsweise Landesteilen des Dentschen Reiches die Jahlstellen- und Mitgliederbewegung seit dem Borjahre gestaltet, zeigt die nachstehende Tabelle, wo die Zahl der Zahlstellen und Mitglieder am Schlusse des dritten Quartals 1914 mit dem Stande der Dinge in der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen wird:

	1	913	1	914	Bu- Libg	(-+) ober ang (-÷)
Bundesstaaten und Landesteile	Zahrft.	Witgf.	Zahlft.	Witgl.	Zahift.	Witgt.
Oftpreußen Westpreußen Brandenburg. Pommern Bosen Schlesien Brobinz Sachsen Schleswig-Holstein Heinswig-Holstein Heinswig-Kolstein Heinswig-Kolstein	27 17 77 50 20 65 68 52 49 25 18 21	5098 1883 762 4840	14 78 47 18 63 66 51 51 25	814 3428 1182 317 2494 2238 1588 1946 753 1155	++++++++++++++++++++++++++++++++++++++	→ 1665 → 701 → 445 → 1846 → 1571 → 1035 → 887 → 1020
Königreich Preußen Bheinpfalz Königreich Sachsen Württemberg Baben Hellenburg-Schwerin Sachsen-Weimar Wecklenburg-Strelit	55 6	366 12352 1555 1123 606 1575 817 282	52 7 62 19 14 7 50	2091 106 8060 623	$\begin{array}{c} \div & 3 \\ \div & 1 \\ \div & 1 \\ \div & 2 \\ \div & - \\ - & - \\ - & - \\ - & - \\ - & - \\ \end{array}$	$\begin{array}{ccc} \div & 1910 \\ \div & 260 \\ \div & 4292 \\ \div & 932 \end{array}$

	1	913	1	914	Bu- Abg	(+) ober ang (+)
Bunbesstaaten und Landesteile	Bahift.	Witgl.	Zahlft.	Witgl.	Bahift.	Witgl.
Braunschweig Sachsen-Meiningen Sachsen-Meiningen Sachsen-Altenburg Sachsen-Coburg-Gotha Anhalt Schwarzburg-Audolstadt Schwarzburg-Audolstadt Schwarzburg-Audolstadt Balbect Neuß ältere Linie. Neuß ältere Linie. Schaumburg-Lippe Lippe-Delmold Libect Brenten Henburg Glab-Lothringen Glab-Lothringen	14 9 8 7 10 7 2 2 2 4 3 3 2 1 4 6	619 446 487 546 413 217 98 32 148 279 80 278 975 2781 875 85	87 11 7 2 2 2 3 3 3 2	456 232 335 375 314 140 44 12 70 163 50 726 1676 190 35	÷ 1	∴ 163 ∴ 216 ∴ 152 ∴ 171 ∴ 99 ∴ 77 ∴ 54 ∴ 20 ∴ 78 ∴ 116 ∴ 30 ∴ 19 ∴ 249 1105 ∴ 685 ∴ 50
Deutsches Reich insgesamt	813	62925	794	36593	÷19	÷26332

Nach Ortsgrößenklassen geordnet, bietet unser Bersband im britten Quartal 1914 gegensiber dem britten Quartal des Vorjahres das nachstehende Vild:

	1	913	1	914	Bu=	(+) ober gang (÷)
Ortägrößenklaffen	Zahk- ikilen	Mits glieder	Sabl-	Mit= glieder	Bahl= ftellen	Mitglieber
Heber 100 000 Einwohner . Bon 20 000 bis 100 000 G. " 5000 " 20 000 " " 2000 " 5000 "		27176 14339 13292 5646	$\frac{145}{312}$	16252 8007 7894 3466	$\begin{array}{c} \div 1 \\ \div 2 \\ \div 6 \\ \end{array}$	÷ 10924 ÷ 6332 ÷ 5898 ÷ 2180

Finanzgebaren.

Die Gesamteinnahme in den Verbandszahlstellen betrug seit 1910 im dritten Quartal:

Die diesjährige Gesamteinnahme setzt sich zusammen aus Eintrittsgebühren M. 1974,50 Zentrassonochens beiträgen M. 352 374,65, Lokalsondswochenbeiträgen M. 136 349,75 und sonstigen Einnahmen M. 43 153,94. Die örtlichen Ausgaben betrugen seit 1910 im

An die Verbandshauptkasse wurden seit 1910 im britten Quartal eingesandt:

Fahr	An Laufer Beiträg		Für de Streikfor		Summ	a
		A	M.	18	M	18
1910	387548	57	8214	65	890758	22
1911	758241	17	125964	55	884205	72
1912	775882	76	51892	78	827775	49
1913	512715	50			512715	50
1914	352374	65			352374	65

Die Ausgaben ber Verbandshauptkasse, ausschließlich ber zurückgebuchten Summen, betrugen seit 1910 im britten Quartal:

		1912 M	
1911	,, 106 509,04	1913	182 648,07
		.M. 148 410 46	

Mitgliederfinktnation in den einzelnen Anndesftaaten bezw. Tandesteilen im dritten Quartal 1914.

			m:4. x1 - 5							AT 1	.,	**************************************			
Bundesstaaten		The state of the s	Mitglieb		The statement of the st	The state of the s			or face has an appropriate of the section to pro-	we i t	glieberab	gang	general from a viscosis significants in communications of the comm		man the state about the state of the state o
Landesteile	Eingetreten	Wieber eingetreten	Aus anbern Bahlstellen angemeldet	Restanten, bie nachzahlen	Aus anbern Organisat. übergetreten	Busammen	Nus= geschlossen	Ansgetreten	Gestrichen	Geftorben	Abgemelbet	Abgemelbet zum Militär	Restanten	Bu anbern Organisat. übergetreten	Busammen
Oftpreußen	14	8	35	3	5	65		1	63	3	484	430	73	_	1054
Weftpreußen	33	16	22	1	2	74		11.	67	3	127	611	57		876
Brandenburg	185	98	203	28	3	512		26	119	5	447	1460	96	1	2154
48ommern	49 18	42 10	96	14		201	1	8	58	4	135	652	85		893
Schlesien	140	87	62	2	2	89		2	108	1	92	284	20		507
Broving Sachsen	76	32	$\frac{252}{172}$	27 28	6	510 314	8	44	305	16	77	1691	236	_	2377
Schleswig-Holftein	87	29	197	28 15	9	287		19	72	5 3	205 321	1344 871	249 91	2	1896 1389
Sannober	119	41	326	25	4	515	2	-12	$\frac{45}{36}$	3	465	892	68	1	1478
Beftfalen	59	30	125	7	10	281		2	57		611	467	45	1	1183
Heffen=Naffau	52	31	76	9	5	173	-	6	48	1	189	849	179		1222
Aheinland	58	51	178	27	15	324		ĭ	71	4	680	980	184	. II:	1820
Rönigreich Breußen	885	475	1739	181	65	3295	11	139	1049	48	3783	10481	1283	5	16799
königreich Bayern	94	56	198	26	5	379		11	149	11	226	1529	191	1	2118
Rheinpfalz	6	5	3	18		32		1	17	-	76	117	25	_	236
königreich Sachsen	207	88	330	28	50	698		108	197	14	, 5 06	8699	292	2	4818
Königreich Würitemberg . Baben	43	27	21	4	2	97	11.40/1000	6	51	5	227	576	104		969
Sessen	37 49	31	75	105	4	252		3	32	2	234	409	225		905
Medlenburg=Schwerin	14	15 17	36 108	4 8	2	106 147		16	42	1 8	71	234	8		872
Sachsen=Weimar	18	10	29	8	1	66		1	10 9	1	156 77	397 276	24 28		598 392
Medlenburg=Strelig	. 15	1	11	3	-	20		3	7	2	4	74	8		98
Oldenburg	11	6	19	7		43		4	9	4	47	258	. 32		354
Braunichweig	24	6	42	5		77		8	11	8	82	163	4	1	272
Sachien-Meiningen.	10	ï	13	- 4		28	-	12	20		22	142	22		218
Sachsen=Altenburg	10	1	9	. 2	1	23	Married 1		7	1	10	165	8		191
Sachsen=Coburg=Gotha	18	***************************************	22	5	1	46	mauri*	5	15	*******	25	180	29		254
Unhalt!	26	7	42			75	-	1	12	1	56	134	2		206
Schwarzburg-Rudolstadt .	4.		26	1 '	1	32	new depths	2	6	-	6	80	12		106
Schwarzburg=Sonbersh	.1			1		2		_	6		18	88	8		60
Balbect		_						_	-		3	17		-	20
Reuß ä. L		1	5	3		9	-	1	2		2	43	10		58
Schaumburg-Lippe	4	1	8	1		14		2	. 6		9	78	10		105
Sippe=Detniolb		1	2	2		5			1		3	20	6		80
Lübed	8	$\frac{1}{3}$	15	2	3	29		1	3 2		9	10	******		23
Bremen	33	11	135		5	184	Married	3	3		1 248	90 373	Minimum		98
Hamburg.	28	28	95	. 7	6	164		14	33	5	129	877	163		$627 \\ 1221$
Elfaß=Lothringen	32	20	. 55	-	4	56		14	7	1	312	428	38	_	786
Einzelgabler ber Sauptf			27		-	27	_				58	4			62

Mitgliederfluktuation nach Ortsgrößenklassen im dritten Quartal 1914.

		Mitgliebergugang					Mitgliederabgang								
Ortsgrößenflaffen	Eingetreten	Wieber eingetreten	Aus andern Bahlstellen angemeldet	bie	Aus anbern Drganisat. übergetreten	Busammen	Aus- geschlossen	Aus- getreten	Cestrichen	Gestorben	Abgemelbet	Abgemelbet zum Militär	Restanten	Zu andern Organisat. übergetreten	Bufammen
1. über 100000 Einwohner 2. von 20000 bis 100000 E. 3. " 5000 " 20000 " 4. " 2000 " 5000 " 5. " unter 2000 Einw	426	424 205 125 40 12	1111 708 725 274 170	181 97 74 53 13	95 25 25 4 1	2368 1456 1321 493 236	3 8 —	84 61 108 59 27	507 483 428 216 72	37 27 23 10 5	2712 1414 1468 530 218	9052 4924 4328 1772 807	1107 542 604 159 115	7 2 -	18506 7454 6969 2746 1244

Mitgliederfinktuation im dritten Quartal 1914 überhaupt im Vergleich mit demselben Quartal der Vorjahre.

				Mitglieb	erzugang	The second section is a second		Mitglieberabgang								
	Jahr	Gingetreten	Wieber eingetreten	And andern Bahlstellen angemeldet	bie	Ans onbern Organisat. übergetreten	Busammen	Ans= gejchtoffen	Au3= getreten	Gestrichen	Gestorben	Abgemelbet	Albgemeldet zum Militär	Restauten	Zu anbern Organisat, übergetreten	Rusamuien
1918		2459	806 1259	8010 5821	418 379	150 386	5901 9804	11 53	839 510	1706 1546	102 91	6400 7085	20887	2527 572	9 42	81981 9899
1911		3819	1475 1648 1936	5682 5878 5406	561 171 487	284 328 246	10958 11844 19861	14 11	46 5 528 580	1602 1810 2602	81 86	7869 7096 6304	_	509 341	43 17	10083 9889

Bur Streit- und Gemafregeltenunterftühung fowie für Agitation verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1910 im britten Quartal:

Jahr	Streif unterftäg		Gemaß= tegelten= unterflügung		Für Ugitati		Битта		
	ille	A	ML	18	Ab.	A	. М.	A	
1910	28496	Oğ	829	72	29489	52	58815	29	
1911	17978	70	1688	87	80467	69	50084	76	
1919	7852	40	1976	99	28185	77	87815	16	
1918	45104	80	8788	74	82713	46	81606	50	
1914	4895	14	846		26211	70	31952	84	

Un Arbeitelofen- und Reiseunterstützung verausgabte bie Berbandshauptkasse seit 1910 im britten Quartal:

Jaht	Arbeitsto unterftüh		Meife- unterstüt		Chilling		
and the state of the late of the state of th	,M.	A	м.	A	AL	B	
1919	7951 4885 12668	75 25 75			7251 4885 12668	75 75	
1918	48086 69782	25 50		_	48086 69782	25 50	

Selt Bestehen ber Arbeitslofenunterstützung in unserm Zentralverbande (1. Dezember 1905) wurden feitens unserer Verbandshauptkasse für biesen Unterstützungs: zweig M. 4 467 883,50 ausgegeben.

Der Vermögensauswels unferes Zentralverbandes ftellt fich feit 1910 am Schliffe bes britten Quartals wie folgt:

Sapt	Bestänbe in ben Bahl- ftellen		An be Bahlftell Berbliebe Saupt taffengel	len ené	Bestand in ber Sauptkaf		Summa		
B. All Complete Street at 1	Al.	A	. A.	A	Mi	A	M.	1	
1910	559435	47	98805	04	918814	10	1571554	61	
1911	652659	17	65119	28	1901702	12	2619478	57	
1912	748936	70	56258	48	3185753	48	3990948	66	
1918	905649	01	54032	40	8788749	80	4698481	21	
1914	935818	09	148066	02	4048464	31	5126843	42	

In unserer biesmaligen Uebersicht ist das Un= erfreulichfte ber Mitglieberverluft, ber immerhin ein recht erheblicher bleibt, auch wenn wir die angeführten Faftoren gern berudfichtigen wollen. Diefer Berluft muß wieder wettgemacht werden. Auch während bes Arieges barf bie Agitation für unfern Bentralverband nicht ruben; fie zu betreiben, bietet fich immer und überall hinreichend Gelegenheit. Unfer Bentralverband follte längst allen Zimmerern Deutschlands unentbebrich geworben fein. Wer bas noch nicht einzusehen vermag, muß fortgefeht fiber Wefen, Biel und Zwed des Ber-banbes aufgetlart werben. Noch nie hat fich bie Rotwendigfeit der Gewertschaftsbewegung überzeugender nachweisen laffen als in ber Gegenwart.

Erfreulich ist bagegen in der Uebersicht vor allem ber gunftige Stand unferer Finangen am Schluffe bes britten Quartale 1914. Rann er uns auch fiber ben Mitglieberverluft nicht hinwegtröften, fo läßt er uns boch auch weiterhin auf unfern Bentralverband vertrauen und erwarten, daß er fich ben ihm burch ben Rrieg auferlegten Laften in jeder hinficht gewachsen zeigen werde.

Resultat der Feststellungen des Mitgliederbestandes in den Bahlftellen vom 16. Januar 1915.

617 Rahlftellen haben bie Rarte Rummer 1 fur ben 16. Januar eingefandt; fie weifen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 51 724. Hiervon find feit Ausbruch bes Krieges bis jum 16. Januar 22 255 ober 43,08 pgt. jum Militar eingezogen. Arbeitstos waren am 16. Januar 3938 Mitglieber, bagegen ftanben 24 780 Mitglieber in Arbeit und 751 Mitglieber maren frant.

Nach Abzug der jum Militar Gingezogenen von der Gefamtgabt ber nachgewiesenen Mitglieber verbleibt ein Bestand von 29 469 Mitgliedern. Hiervon waren arbeitslos 13,86 p3t., frant 2,55 p3t. und in Arbeit ftanden 84,09 p3t. Von ben Arbeitslofen waren 867 ober 22,02 p3t. gur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit.

Den Stand in den einzelnen Provinzen und Bunbesftaaten veranschaulicht die nebenftebende Tabelle.

um für die Beteiligung in den Feststellungen einen Dagb zu gewinnen, bürfte am zwechmäßigsten auf bas Biertelfahr 1914 gurudgegriffen werben, beffen Bahlftellen= und Mitgliederbestand mit geringen Abweichungen auch bei Ausbruch bes Krieges noch maßgebend gewesen fein wirb. Unfer Berband umfaßte zu ber angegebenen Beit 819 Bablftellen mit 62 768 Mitgliebern. Den Fesiftellungen für ben 16. Januar biefes Jahres haben sich aber nur 617 Zahlstellen mit 51 724 Mitgliedern unterzogen. Das find von bem Beftande por dem Kriege 75,84 pBt. der Zahlftellen und 82,58 pBt. der Mitglieber, Run find allerdings feit bem zweiten Biertelfahr 1914 im Zahlstellen: und Mitgliederbeftand unferes Berbandes Beranderungen eingetreten, wie fich schon aus bem ftatistischen Artifel fiber das dritte Quartal in der vorliegender Nummer

-	Provingen	air bi	ahl der en Fest= lungen eiligten			ditälliebe 3) finb	rn	Arbeitslosen ind zur Arbeit wärts bereit
The second secon	obet Vunbesstaaten	Bahiftellen	Mitglieber	gum Militäu eingezagen	arbeitslos	tı. Arbeit	Trait.	Ban den Arbeitel (Spalle 5) find zur nach auswärts be
	1.	2	8	4	5	6	7	8
	Oftpreußen Weitpreußen Brandenburg Prandenburg Pomniern Posen Echlesten Echleswig-Holstein Holien Ho	100 100 107 42 1046 57 488 348 348 35 111 87 39 87 10 12 78 66 71 67 12 23 23	766, 1314, 4985, 1584, 417, 3384, 3504, 2451, 2065, 1018, 2065, 1429, 24952, 72, 10600, 1080, 606, 1260, 627, 657, 657, 658, 465, 646, 646, 646, 646, 646, 646, 646	426 649 1854 688 212 1764 1535 1080 834 471 948 661 11122 1518 25 4180 603 452 262 857 8152 211 325 185 72 72 72 72 72 72 72 72 72 72 72 72 72	33 106 299 130 296 130 156 40 33 1862 592 4 11295 37 18 104 22 23 69 54 42 22 10 10 43 10 44 10 44 10 44 10 44 10 44 10 44 10 44 10 44 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	308 547 2753 743 181 1289 1783 1150 1086 505 1062 723 12125 1408 38 5011 433 406 321 769 290 190 293 194 18 69 91	44 122 799 233 4 85,56 65 244 114 15 12 343 64 5 116 13 8 10 8 10 8 10 8 10 8 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	23 87 29 1 61 38 31 17 11 23 321 164 212 11 6 18 14 10 8 8 8 15 14 4
	Lubect	1	288 1054		8	185 534	18	
	Bremen	3	100000000000000000000000000000000000000		122	1384	27	140
	Glfaß=Lothringen	3	318	206	23	86	3	1
	Deutsches Reich	617	51724	22255	3938	24780	751	867

ergibt. Immerhin bleibt die Tatfache befteben, daß eine große Angahl von Bahlstellen es nicht ber Mühe wert erachtete, Die Feststellungen über ihren Mitgliederbeftand au machen. Gingelne mogen bagu nicht in ber Lage gewesen fein; to vor allem nicht bie gahlftellen, wo alle Mitglieder jum Militar eingezogen find, wie bas jum Beifpiel in ber Proving Pofen jum Teil der Fall ift. Die große Mehrzahl ber Bahlftellen burfte aber ftichhaltige Grunde für ihre Läffigfeit nicht anführen tonnen. Um für bas nachfte Mal eine beffere Beteiligung ju erzielen, feien die fehlenden Bablftellen nachstehend aufgeführt:

Oft preußen: Angerburg, Arns, Bartenstein, Golbap, Gumbinnen, Insterburg, Johannisburg, Lögen, Lyd, Marggrabowa, Nifolaifen, Osterobe, Billtallen, Sensburg, Stallupönen,

Tapiau. West preußen: Culm, Deutsch-Ensau, Hammerftein.

Brandenburg: Beelit, Birfenwerber, Cottbus, Dahme, Königsberg i b. Neumart, Kremmen, Lieberofe, Brenzlau, Sorau, Spremberg, Züllichau.

Bommern: Gary a. d. D., Gary a. Rügen, Greifenberg, Greifenhagen, *Swinemünde, Wolgaft.

Bommern: Gart a. d. D., Garz a. Migen, Greifenberg, Greifenhagen, *Swinemünde, Wolgast.

Bosen: Filebne, Kosten, Latowit, Weserit, Natel, Obornik, Mogasen, Samter.

Schlesien: Domslau, *Festenberg, Frankenstein, Friedeberg, Friedland, Glats, Gubrau, Haynau, Kolzig, Lähn, Landeshut, Neumarkt, Neurode, Nimptsch, Obersalzbrunn, Nuhland, Weißwasser, Wohlau.

Brovinz Sachsen: Gardegen, Gommern, Hettsstedt, Hötensleben, Neuwegersleben, Osterwied, Torgau, Ummendorf, Weferlingen, Westerhausen.

Schleswig=Hollingen, Weiserhausen.

Schleswig=Hollingen, Weiterhausen.

Schleswig=Hollingen, Fronau, Hamneln, Hanneln, Gannewswick, *Sosiakoffick, Morden, Vendaus a. d. Elbe, Norden, Wänden, Leer, Wellendorf, Neuhaus a. d. Elbe, Norden, *Osnabrisch, *Sosiau, *Uslar, *Walsrode, *Winsen, Lengerich, Meine, Medlinghausen, Siegen, Wanne.

Rheine, Recklinghausen, Siegen, Wanne. Seffen Blaffau: Altenvers,

Marburg, Fulda,

Orlen, Schenflengsfelb. Rheinland: Agbach, Barmen, Coln, Düffeldorf, München-Gladbach, Solingen, Wesel, Wehlar. Banern: Alchaffenburg, Dinfelsbühl, Prien, Wasserburg. Rheinpfalg: Frantenthal, *Quowigshafen, Birmafens,

Königreich Sachsen: Annaberg-Buchholz, *Borna,

bach i. E., Sohland, *Strehla, Treuen, *Zwönth. Bürttem berg: Freudenstadt, *Gmünd, Kirchheim unter Teck, Ravensburg, Schwenningen, Tailfingen, *Tübingen,

Baben: Achern, Baben-Baben, Durlach, Konftang,

Baben: Achern, Baben-Baben, Durlach, Konstanz, *Rabolszell, Schopsheim.

Mecklen burg = Schwerin: Brüel, Ludwigslust, Malchow, Neubuckow, Neuftadt, Blau, *Stavenhagen, Sternsberg, *Teterow, Karnemiinde, Wismar.

Sachsen = Weimar: Allstedt, Apolda, Bürgel.

Mecklenburg = Streliz: Friedland, Stargard.

Braunschweig: *Wolsenbüttel.

Sachsen = Weiningen: Steinach.

Sachsen = Coburg = Gotha: Crawinsel.

Anhalt: Ballenstedt, Güsten, *Jesniz, Roßlau.

Schwarzburg - Sondershaufen: Großbreitenbach Schwarzburg = Rudolftadt: Schlotheim. Walbeit: Bad Mildungen, Holzhaufen. Reuß j. L.: Schleiz. Lippe= Det mold: Salzusten.

Hamburg: Bergedorf. Elfaß-Lothringen: Colmar, Straßburg.

Die mit einem Stern (*) versehenen Bahlftellen find noch turg vor Redattionsschluß eingegangen; für die Bearbeitung fonnten fie nicht mehr berückfichtigt werben. Gie find baber auch in bem Gefamtergebnis nicht mit enthalten. Das ift bebauerlich, läßt sich aber nur anbern, wenn sich alle Zahlstellen an eine pünktliche Einsendung gewöhnen.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer bei Dienstbeschädigungen.

(Aus dem Arbeiter-Notiz-Kalender für 1915, deffen Inhalt außerordentlich reichhaltig und vielseitig ist und worin der Zeit entsprechend die Kriegs- und Militärfragen in den Borderarund gestellt sind. Der Preis beträgt gebunden 50 1/8. Der Kalender ist vorrätig in allen Volksbuchhandlungen sowie birett beim Verlag Buchhandlung Vorwäris, Verlin SW 68. Wir empfehlen ihn unfern Kameraden gur Unschaffung.)

Die Verforgung der Artegsteilnehmer wird geregelt durch das Geset über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Maxine und der Kaiserlichen Schuttruppen vom 31. Mai 1906 und im Militar. hinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907.

Wer ift Kriegsteilnehmer? wer ist Kriegsteilne in mer? Im § 7 des erstenwähnten Gesets wird gesagt, daß der Kaiser bestimmt, wer als Teilnehmer an einem Kriege anzusehen ist. Zweisellos dürsten aber alle Einberusenn und freiwillig Eingetretenen als Kriegsteilnehmer im Sinne des Gesetzes gelten. Ebensositht das auf dem Kriegsichauplat verwendete Personal der freiwilligen Krankenpsiege in den Versorgungsansprüchen den Versorgungsansprüchen den Kriegsteilnehmern gleich, wie der § 44 befagt.

Wer hat Anspruch auf Rente? Bei ber Ent: laffung aus dem aktiven Militardienst ist der Anspruch auf Die Militarrente gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit bes Betreffenden infolge einer Dienfibeschädigung aufgehoben ober um mindestens 10 p.gt. gemindert ift.

Bas find Dienftbeschädigungen? Dienstbeschädigungen gelten Befundheitsftorungen, infolge einer Dienstverrichtung oder durch einen Unfall mahrend der Auslibung des Dienstes eingetreten oder durch die dem Militärdienst eigentsimlichen Berhältnisse verursacht oder verschlimmert werden. Gine von dem Berletten vorlätlich herbeigeführte Gesundheitsschädigung gilt nicht als Dienstbeschädigung. (§ 3.)

Erwerbsunfähigteit. Diese wird geregelt durch § 3 des Gesetzes vom 31. Mai 1906. Bei der Beurteilung bes Grades der Erwerbsunfähigkeit ift der von dem Berletzten vor seiner Einstellung in den Militärdienst ausgeübts Beruf zu berückschichtigen. Hat der Verletzte keinen besonderen Beruf ausgeübt, so erfolgt die Beurteilung nach der allgemeinen Erwerbsfähigkeit. Nur wenn ein Zivilversorgungssichein erteilt wurde (§§ 15 bis 22 des Gesets) oder an dessen Etelle eine Abssindag oder Laufende Geldentschildschigung, wird die berufliche Erwerbsunfähigfeit nicht berücksichtigt.

Unter der obenerwähnten allgemeinen Erwerdsfähigkeit ift "die zur gewöhnlichen auf Erwerd gerichteten Arbeit er forderliche förperliche und geistige Besähigung" zu versiehen Der dem einzelnen durch die Beschränfung in der Außnugung seiner Arbeitskraft und Arbeitsbesähigung erwachsenbäurschliche Schaden ist der Beurteilung der Werdenbäurschlicheiten au herstelltigten mis die einer

Erwerbsunfähigfeit ebenso zu berücksichtigen, wie die eigent-liche Einbuße an der roben Arbeitstraft. Augenfällige Ent-stellungen, Beschränkungen in der Wahl der Arbeitsgelegenheit, dadurch bedingte Berabsetzung der Fähigteit zum wirt-schaftlichen Wettbewerb mit andern Arbeitnehmern usw. sind in Betracht zu ziehen. Die Tatsache jedoch, daß der Berlette feinen besonders erlernten Beruf infolge der Gesundheits-ttörungen nicht mehr ausilben kann, begründet nicht ohne weiteres die Annahme völliger Erwerbsunfähigkeit, aber fie ist bei Feststellung des Grades ber Erwerbsfähigkeit zu berücksichtigen.

Betrag der Rente. Die Sohe ber Rente fann je nach den mitwirkenden Umständen verschleden sein. Nach § 9 des Gesetzes beträgt die Rente bei völliger Erwerbs-unfähigkeit (Bollrente) für Feldwebel jährlich M. 900, für Sergeanten M. 720, für Unteroffiziere M. 600 und Gemeine M. 540 ...

Für den Anspruch ift der Dienstgrad maßgebend, deffen Gebührnisse ber Versorgungsberechtigte zulett bezogen hat. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird die Rente ahnlich den Grundfägen der Reichsunfallverficherung prozentual nach bem Grabe ber bestehenden Erwerbsbeschränfung bemeffen. Gbenfo wird die Rente von Amts wegen ober auf Antrag anders sestgeset, wenn in den Verhältnissen, die für die Bewilligung der Rente maßgebend waren, eine wesentliche Veränderung eintritt.

Bahrend bei ber Bollrente ber Beruf bes Geschäbigten gar nicht in Betracht tommt, ift bei ber Teilrente für die Beurteilung bes Grades ber Erwerbsbeschränfung zuerst auf den Beruf, den der Berletzte vor seiner Einstellung in den Militärdienst ausgesibt hat, Rücksicht zu nehmen. Sat der Berletzte keinen besonderen Beruf ausgeübt, so ersolgt die

Verlette feinen besonderen Beruf ausgeubt, so ersolgt die Beurteilung nach der allgemeinen Erwerdslosigseit.

Nach § 10 des Gesches erhöht sich für diesenigen Personen, welche im Stat als pensionskähig bezeichnete Löhnungszuschlisse oder Julagen beziehen, die Vollrente um ⁷⁶/100 der zuleht bezogenen Löhnungszuschlisse oder Julagen.

Die zur Klasse der Unterosstziere gehörigen Gehaltsempfänger erhalten als Vollrente ⁷⁸/100 ihres pensionskähigen

Diensteintommens.

§ 12 bestimmt, daß die Renten nach Monatsbeträgen berechnet und auf volle 5 & nach oben abgerundet werden. Berstümmelungszulagen. Diese werden geregelt durch § 13, der folgendes besagt:

Absat 1. Unteroffziere und Gemeine, die durch Dienstsbeschädigung in der nachstehenden Weise an der Gesundheit schwer geschädigt worden find, haben für die Dauer dieses

Verstümmelungszulage. Absat 2. Diese beträgt bei dem Berlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Öhren monatlich je M. 27 und bei Verlust oder Erblindung beider Augen je M. 54.

Absat 3. Die Berstimmelungszulage von je M. 27 kann ferner bewilligt werden bei Störung der Bewegungsund Gebrauchsfähigkeit der Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist, daß fie dem Verluft des Gliedes gleichzuachten ift, bei Verluft oder Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsfähigkeit des andern Auges, bei andern schweren Gefundheitsfiorungen, wenn fie fremde Pflege und Wartung

Wird burch eine der vorstehend angegebenen Gesundheitsstörungen schweres Siechtum verursacht in dem Grade, daß der Verletzte dauernd an das Krankenlager gefesselt ist oder besteht die Gesundheitsschädigung in Geistesskrankeit, so kann die einsache Verstümmelungszulage bis zum Betrage von M. 54 monatlich erhöht werden.

Im übrigen ist die Gewährung der Berstümmelungszulage nicht von dem Bezuge der Vollrente abhängig, sondern sie wird auch neben einer Teilrente gewährt. Zu beachten ist, daß auf die Gewährung der Verstümmelungszulage, abgesehen von den' Fällen der Abfate 3 und 4, ein Rechtsanspruch besteht, der im Rechtswege geltend gemacht werden kann. Die Absätze 3 und 4 treffen die Falle, in denen die Zulage gemährt werden fann.

Bu erwähnen ist auch, daß die Zulagen nach § 40 bes Gesetzes dem steuerpflichtigen Ginkommen nicht zugerechnet

Liegen mehrere Gliederverluste oder fonftige Körperbeschichtigungen vor, fo fann bie Bulage auch mehrsach ge-forbert werben. Gin Rechtsanspruch besteht aber immer nur bann, wenn es fich um ben wirklichen Berluft eines Gliebes oder Sinnes handelt, so daß es zum Bezuge der Zulage nicht genügt, wenn ein Körperglied, sei es völlig oder in erheb-licher Weise, undrauchdar ist. Der Berlust eines Fingers oder einiger Finger ist nicht schon als Berstümmelung im Sinne bes Gefetes anzuseben.

Rrieg Baulage. Sierliber bemertt § 14 folgendes: Unteroffiziere und Gemeine, beren Erwerbsfähigfeit infolge einer durch ben Krieg herbeigeführten Dienftbeschäbigung aufgehoben ober gemindert ift, haben neben der Rente Unspruch auf Rriegszulage. Diefe beträgt monatlich M. 15.

Alterszulage. Tele betagt monattag M lo.
Alterszulage. Für den Bezug dieser Zulage ist § 26 maßgebend: Erreicht das jährliche Gesamteinkommen eines Empfängers der Kriegszulage nicht M. 600, so kann ihm vom ersten Tage des Monats ab, in welchem er das 55. Lebensjahr vollendet, eine Alterszulage dis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden. Die Zulage kann bereits früher gewährt werden, wenn dauernde völlige Erwerds-unsähigseit kestgesselt warden ist unfähigkeit festgestellt worden ist.

Feststellung der Kenten. Bei der Feststellung und Anweisung der Versorgungsgebührnisse ist sowohl der Grad der Erwerdsunsähigseit sür sich als in seinem ursächlichen Zusammenhange mit der erlittenen Dienstbeschädigung sestzu-stellen. Der Versehte kann Beweismittel beidringen. Die getroffene Entscheidung ift dem Berletten schriftlich mitzuteilen. §§ 27 und 28.

Der Bescheid wird erteilt: a) in erster Stelle vor und bei der Entlassung aus dem aktiven Militär-(Marine)dienste vom Regiment beziehungsweise von der Marineadieilung, nach der Entlassung vom Bezirkskommando; b) in zweiter Stelle vom Generalkommando beziehungsweise vom Stationsfommando; c) in britter (letter) Stelle vom Kriegsministerium beziehungsweise Reichsmarineamt.

Rechtsweg. Gegen die Entscheidung der ersten und zweiten Instanz kann innerhalb dreier Monate bei der nächst

Ginfpruch erhoben werden (§ 29).

Die Entscheidung der dritten Instanz ist dis zum Ablauf von sechs Monaten seit Zustellung der Entscheidung durch Klage beim Landgericht ansechtbar (§ 42). Das Gericht ist jedoch an die Entscheidung der obersten Militärverwaltungs-behörde darüber gebunden, 1. ob eine Gesundheitsstörung als eine Dienstbeschädigung anzusehen ift, 2. ob eine Dienst= beschädigung als durch den Krieg erlitten anzusehen ist, 3. ob Brauchbarkeit und Bürdigkeit zum Beamten besteht (kommt für die Erteilung des Zivilversorgungsscheines und An-stellungsscheines in Betracht, siehe weiter untern). (§ 43.)

Fristen. Benn eine Feststellung der Nente nicht von Amts wegen ersolgt, so kann der Anspruch auf Nente angemeldet werden bei Kriegsverwundungen ohne Zeitbeschränkungen, bei sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen dis zum Ablauf von zehn Fahren nach dem Friedensschlusse, beim Fehlen eines Friedensschlusses beginnt der Lauf der zehnäderigen Frist mit dem Schlusse des Indexensier mehren. zehnjährigen Frift mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Krieg beendet worden ift. Wenn der Verlette von der Unmelbung seines Anspruches durch außerhalb seines Willens liegende Verhältnisse abgehalten worden ist, kann die An-meldung auch noch nach Ablauf der Frist dis zum Ablauf von drei Monaten seit Wegfall des Hindernisses für die Anmeldung geschehen. (§ 2.) Er löschen des Anspruches auf die Gebühre

niffe. Das Recht auf den Bezug der Berforgungsgebühr-niffe erlischt (abgeschen von dem Wiedereintritt in den aktiven Militärdienst) durch rechtskräftige Verurteitung zu Zuchthaus= strafe wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats ober wegen Berrats militärischer Geheimnisse.

Muhen des Anspruches auf die Gebührs nisse. Das Recht auf den Bezug der Versorgungsgebührs nisse nicht: 1. solange der Versorgungsberechtigte nicht Reichs-angehöriger ist. angehöriger ist; 2. wenn gegen ihn wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimniffe vor einem Zivilgerichte die öffentliche Rlage erhoben oder im militärgerichtlichen Berfahren die Einleitung der Strasperfolgung angeordnet ist, solange der Bersorgungsberechtigte sich im Auslande aufhält oder sein Aufenthalt unbekannt ist. Die eingehaltenen Gebührnisse werden ausgezahlt, wenn ber Berforgungsberechtigte rechtsfraftig freigesprochen oder zu geringerer als Zuchthausstrafe verurteilt worden ift, oder wenn bem ftrafgerichtlichen Berfahren wegen unzureichender Verdachtsgründe oder wegen mangelnder Strafbarkeit keine weitere Folge gegeben wird. Das Recht auf die Acnte (nicht auf die Kriegszulage und

tärischen Kranken-, Heils oder Pssegeanstatt besindet. In diesen letten Falle ift jedoch die Rente denjenigen Rentenberechtigten, die Ernährer von Famlien sind, nach Bedürfnis ganz oder teilweise zur Bestreitung des Unterhalts ihrer Familie zu

Des weiteren ruht die Rente in einer Ungahl von Fallen,

beren Grörterung hier nicht erforderlich ift.

Den Anspruch auf den Zivil-Zivilversorgung. Den Anspruch auf den Zivilsforgungsschein erwerben Kapitulanten durch zwölfjährige Dienstzeit, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. (§ 15.) Desgleichen Rapitulanten mit kurzerer Dienstizeit, die wegen körperlicher Gebrechen im aktiven Dienst nicht mehr verwendet werden fonnen und beshalb von der Militarbehörde entlassen werden. (§ 16 des Mannschaftsversorgungsgesetzes.)

In bestimmten Fällen, auf die besonders einzugehen sich erübrigt, kann statt des Zivilversorgungsscheines eine Geldentschädigung gewährt werden; ebenso kann nach § 24 den im § 16 bezeichneten Kapitulanten, die nicht bald im Zwildienst Anstellung ober Beschäftigung finden, eine Rente beziehungs-weise ein Rentenzuschuß bis zur Dauer eines Jahres gewährt werden.

Unftellungsichein für den Unterbeamten dien ft. Den nicht zu den Kapitulanten gehörigen Untersoffizieren und Gemeinen kann auf ihren Antrag neben der Rente ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst vers liehen werden, wenn fie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. (§ 17.)

Besondere Borschriften für die Angehörigen ber Raiserlichen Marine. Die Schiffsjungen merben wie Gemeine verforgt. Für die Kapitulanten tritt eine weitere Erhöhung der Bollrente ferner ein: 1. um ⁷⁵/100 der beim Ausscheiden bezogenen Dienstalters- und Seefahrtszulage, soweit die Erhöhung die Hälfte der Bollrente an sich nicht überschreitet, und 2. um ⁷⁵/100 der beim Ausscheiden bezogenen Fachzulage.

Anfpruch der Hinterbliebenen. Beim Tobe eines Rentenempfängers erhalten die Witwe und die ehelichen ober legitimierten Abtömmlinge auf Grund des § 39 für die auf ben Sterbemonat folgenden drei Monate noch diejenigen Bersorgungsgebührnisse, auf die der Verstorbene Anspruch Mit Genehmigung ber oberften Militarbehörde tann bie Zahlung auch bann erfolgen, wenn ber Berftorbene Ber-manbte ber auffleigenben Linie, Geschwifter, Geschwifterfinder ober Pflegefinder, deren Ernährer er ganz ober überwiegend gewesen ift, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und ber Beerdigung zu decken.

Verkehrte Folgerungen.

Gar manches, was jest gefagt ober geschrieben wird, erhält seine Färbung durch die Kriegsereignisse und durch bie Erscheinungen, die durch den Krieg erzeugt worden find. Werden normale Verhältniffe zurückgefehrt sein, dann wird beshalb manches, was jett als Wahrheit geglaubt wird, als Frrtum erkannt werden und sich von selbst abtun. Man braucht darum nicht hinter jeder Entgleisung herzulaufen und fie als folche festzustellen. Weniger harmlos ist es, wenn gewiffe wirtschaftliche Folgerungen aus ben gegenwärtigen Zuständen gezogen werden und ein Programm für die zu= fünftige Richtung unserer Politit aus ihnen geformt wird. Da heißt es aufpaffen und beizeiten abwehren, ehe sich der Irrtum festfeten tann.

Gin solcher Fall liegt vor in einem Artikel, den die neueste Nummer der "Sozialistischen Monatshefte" aus der Feder des Genossen Kaliski über "Unsere wirtschaftliche Kriegsrüstung" enthält. Nachdem Kaliski mancherlei Tatsachen und Erscheinungen, die der Krieg zeigt, besprochen hat, kommt er betreffs der Ernährung des deutschen Volkes zu dem Schluffe:

"Was dem deutschen Wirtschaftsbau aber die breiteste und festeste Grundlage gibt, ift die glückliche Verteilung unserer Kräfte zwischen Industrie und Landwirtschaft. Ich glaube, teine Störung bes Burgfriedens ju begeben, wenn ich die Tatsache registriere, daß die Erstarkung der Produktionstraft unserer Landwirtschaft bie Zahlung felbst eines hohen Preises wert gewesen ist und die Beis behaltung der Grundlagen einer Wirtschaftspolitik bedingt, die die Ernährung des deutschen Volles aus eigener Kraft sichert. Nach den Erfahrungen des Krieges wird nie= mand mehr verkennen, daß die Stellung der Landwirtschaft Frage einer Erwerbsgruppe, fondern Angelegenheit der Nation zu behandeln ist. Was Rrieg in Geftalt ber gefetlichen Preisregulierung - ber Kriegs-Getreide-Handelsgesellschaft mit ihren besonderen 3meden ufm. - erzeugte, burfte in ben Tagen bes Friedens Deutschland vermögen, seine Stellung in Landwirtschaft und Industrie unabhängig von dem Ausland nach plötlicher Unterbindung des Außenhandels in feinen wefentlichsten Teilen zu behaupten. Sierin liegt die Gemahr der Unbesiegbarteit, um so mehr, wenn, wie jest geschehen ift, bem unwirtschaftlichen Verbrauch unserer wichtigsten Nahrungsmittel burch einschneibende Zwangsmaßnahmen entgegengetreten wird."

Es tann nicht gesagt werben, daß alles, was in por= bie Berfrümmelungszulage) ruht ferner, folange der Nenten- tehenden Sagen ausgeführt ober nur angebeutet wird, über- profitablen Betrieb. Dieses Biel ihrer Bestrebungen haben

Zuftandes neben dem Anspruch auf Rente Anspruch auf | berechtigte sich in einem Invalideninstitut oder in einer milis | mäßig durchsichtig ist. Während man einiges ohne Bedenken unterschreiben fann, scheinen andere Sate eine Politik zu befürworten, die die Sozialdemokratie im Interesse der Nicht= bemittelten bisher gang nachdrücklich bekämpft hat und die sie auch in Zukunft wird bekämpfen muffen. Das agrarische Hauptorgan, die "Deutsche Tageszeitung", begrüßt denn auch den Artifel als "Gin sozialdemokratisches Zeugnis für unsere Wirtschaftspolitik" und bemerkt dazu:

"Unsere Lefer werden mit uns den Gindruck haben, als ob diese Worte mit einigen kleinen Abanderungen und leifen Abtönungen in der "D. Tagesztg." gestanden haben könnten. Das sozialbemokratische Zeugnis für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung unferer Wirtschaftspolitit ift uns besonders wertvoll, und wir werden uns gelegentlich auch nach dem Ariege barauf berufen. Nicht minder wertvoll ist die Bemertung, daß die Stellung der Landwirtschaft nicht als Frage einer Grwerbsgruppe, fonbern als Angelegenheit der Nation zu behandeln sei. Das ist ja die Auffaffung, die wir immer vertreten haben im Gegensat zu Politikern, die Herrn Kaliski früher fehr naheftanden. Nur in einem Buntte fonnen wir ihm nicht gang beipflichten, nämlich barin, bag ber Antrag Ranit fcon von feinen Urhebern vergeffen fein foll. Das ift nicht ber Fall. Wir haben immer und immer wieder betont, bis in die letten Tage hinein, daß der Grundgedanke bes Antrages Kanit fich unbedingt durchsegen muffe und burchfeten werde."

Es kann Herrn Dr. Dertel nicht verargt werben, baß er in dem Genoffen Kalisti einen Schwurzeugen für die Richtigfeit der agrarischen Hochschutzöllnerei erblickt und daß er schmunzelnd in Aussicht stellt, nach dem Kriege werde er gelegentlich sich darauf berufen. Denn wenn Kalisti ohne Einschränkung erklärt, die Erhaltung der Produktionskraft unserer Landwirtschaft bedinge bie Beibehaltung einer Wirtschaftspolitit, die die Ernährung bes deutschen Bolkes aus eigener Kraft sichere, so kann bas im Zusammenhange ber Gebanken nichts anderes bedeuten als das Einverständnis mit der Schutzollpolitik, ja, ihre direkte

Genoffe Ralisti wurde einwenden tonnen, bas habe er nicht gesagt. Und dieser Ginwand würde formell berechtigt fein. Aber wenn er das nicht gemeint hat, dann mußte er das unbedingt durch eine Bemertung jum Ausbruck bringen: So wie fein Artikel lautet, bedeutet er eine Buftimmung gu den Argrarzöllen, also eine volle Abtehr von der bisherigen sozialdemotratischen Politik. Durch die Berufung auf den Antrag Kanit ward der peinliche Gindruck des Artifels noch verstärft.

Was besagte der Antrag Kanip? Am 7. April 1894 brachte ber fonfervative Abgeordnete Graf Kanis - Podangen im Reichstage einen Antrag ein, bie Regierung folle ein Gefet erlaffen, nach dem der Gin- und Vertauf des im Inlande verbrauchten, vom Auslande eingeführten Getreides ausschließlich auf Rechnung des Reiches erfolgen solle. Die Bertaufspreife follten für Roggen mindeftens M. 165, für Beizen M. 215 pro Tonne (20 Zentner) betragen. Der Bund der Landwirte entfaltete für ben Untrag eine rege Agitation, doch der preußische Staatsrat sprach sich im März 1895 nach achttagiger Beratung scharf gegen den Antrag aus, und Wilhelm II., ber ben Beratungen bes Staatsrates präfibiert hatte, foll damals in bezug auf den Antrag Kanit zum tonservativen Abgeordneten v. Manteuffel geäußert haben: Sie konnen mir nicht zumuten, daß ich Brots mucher treibe."

Am 13. März 1895 brachte bann Graf Kanig im Reichs. tage einen zweiten Antrag ein, für ben er 97 konservative und antisemitische Unterschriften gefunden hatte. Nach diesem Untrage follten die Verkaufspreise für Getreibe im Inlande nach den Durchschnitispreisen von 1850 bis 1890 bemeffen werden. Steige der Weltmarktpreis fiber Diefe Durchschnittspreise, so sollten lettere entsprechend erhöht werden. Antrag gelangte an eine Rommission, boch wurde beren Beschluß, der Reichstag möge im allgemeinen den Grundgebanken bes Antrages billigen, im Plenum abgelehnt. -Die "Deutsche Tageszeitung" hat ganz recht, wenn sie betont, bie Agrarier hatten ben Antrag Ranit nie vergeffen. Daß aber ein sozialbemofratischer Schriftsteller eine Wirtschaftspolitit "in ber Richtung ber Linien bes Antrages Ranig" befürwortet, ist ebenso neu wie bedauernswert.

Dann aber die Hauptfache! Sat benn wirklich die Landnicht wieder verschwinden; biefe Organisationsarbeit muß wirtschaft ihre Aufgabe, das deutsche Bolt aus eigener Kraft auf den Begen verallgemeinert und vervollfommnet werben, zu ernähren, fo glanzend erfüllt, daß darin ein Beweis für beren Richtung die Linien des auch von feinen (konserva- die Richtigkeit der Schutzollpolitik gefunden werden durfte? tiven) Urhebern vergeffenen Antrags Kanit andeuten. Und por allem: Verbankt die Landwirtschaft ihre Vervoll-Rein zweites industrialisiertes Land Guropas würde wie tommnung in der Bobenbearbeitung und vermehrter Körnergewinnung, die zweifellos feit zwei Sahrzehnten zu verzeichnen ist, bem Schutzollspftem? Dem Genossen Kalisti wurde schwerfallen, beibe Fragen bejahend zu beantworten. Daß bie Landwirtschaft nicht als Frage einer Erwerbsgruppe, sondern als nationale Angelegenheit betrachtet werben muß, trifft burchaus' gu. Doch eben ber Antrag Ranit und bie ganze agrarische Zollpolitik sehen die Landwirtschaft als Sache einer Erwerbsgruppe an. Nicht um die reichliche Ernährung bes Boltes ift es ihnen ju tun, sondern um ben

fie von jeher mastiert burch bie Behauptung, was fie er- | Per ftreben, liege im Intereffe bes gangen Bolles.

Die Folgerungen, die Genoffe Ralisti aus ben Grahrungen bes Krieges zieht, find barum irrig und gefährlich. Die Arbeiter werden nicht geneigt fein, fich ju Freunden der bisherigen beutschen Wirtschaftspolitit befehren zu laffen.

Derbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Bentralvorstandes.

Feststellungen über ben Mitgliederbestand in den Bahlftellen.

Am Schlusse dieser Woche, Sonnabend, den 30. Januar, ist die Karte Nr. 2 auszufüllen und an den Fentral-vorstand einzusenden.

vorstand einzusenden.
Dierbei möchten wir noch darauf hinweisen, daß am Kopfe der Karte; wie auch aus dem Kordruck ersichtlich ist, angegeden werden muß, zu welcher Krodinz, deziehungsweise welchem Bundesstaat die Zahlstelle gehört. Das ist so zu verstehen, daß die im Königreich Kreußen belegenen Zahlstellen den Kamen der Krodinz angeden, zu der sie gehören, während die Zahlstellen der übrigen Bundesstaaten den Kamen des betreffenden Bundesstaaten den Kamen des betreffenden Bundesstaates anzugeben haben, in dem sie belegen sind. Diese Angaben sind notwendig, weil an der Zentrale die Karten sofort nach Singang nach Krodinzen und Bundesstaaten geordnet werden.

Erfatbücher für endgültig aus bem Kriegsbienft entlaffene Mitglieber.

Nachdem bereits für endgültig aus dem Kriegsbienst entlassene Mitglieder Grsatbücher gefordert werden, war der Zentralborstand genötigt, für die Behanblung solcher Mitglieder einheitliche Grundsähe aufzustellen. Sie lauten:

Ritglieder einheitliche Grundsabe ausaussellen. Sie lauten: Für die zum Kriegsdienst eingezogenen Wiiglieder ruhen während der Dauer der militärischen Dienstleistung die Beitragspssichten und infolgedessen auch die Keckte an den Berband. Daxaus sollat, das die in die Zeit der Kriegsdienstleistung sallenden Beitragswochen, ebenso wie bei der Artiven Militärzeit, als solche nicht gezählt werden. Solche Mitglieder treten nach ihrer Entlassung aus dem Kriegsdienst sosien in die Rechte ein, die sie der Eintritt in den Kriegsdienst hatten. Das gilt auch für die Arbeitslosennuterstüßung. S 1 Absat 13 des Arbeitslosenunterstüßungs seriements, wonach die Unterstüßungsberechtigung davon abhängig gemacht wird, daß solche Witglieder erst vier Wochen am Orte gearbeitet haben müssen, sindet in den borbeschriedenen Fällen seine Anwendung. Die Berechtigung zum Unterstüßungsbezauge tritt sofort nach der Entlassung ein, jedoch mit die Wilkick Karenzzeit von sechs Tagen durchgemacht werden. Katürlich muß der Unterstüßungsanspruch vor dem Eintritt in den Kriegsdienst erworden sein.

Boraussehung für alle solche Källe ist, daß die Beischlichung alle

Voraussehung für alle solche Hälle ist, daß die Beiträge dis zum Tage des Eintritts in den Kriegsdienst und dom Tage der Entlassung aus demselben voll entrichtet sind beziehungsweise voll entrichtet werden.

Der Bentralborftanb.

Redinungsabichluß

des Bentralverbandes der Bimmerer und verwandter Bernfsgenoffen Dentschlands über das 3. Quartal 1914.

a) Lotalfaffen.

a) Estatianea.	
Ginnahmen.	
Un Bermogensbeständen vom 2. Quartal	M. 936037.84
Lokalfondebeiträgen	136849,75
fonitigen Ginnohmen	48153,94
a joulingen entingement	# 40100,04
Summa	M. 1115541,58
Ausgaben.	The background of
Wer priliche Aufmendungen	M. 176914.94
" Guthaben diverfer Bahlftellen an bie	
Rentraliaffe	8814.90
Bentraltaffe ber Bahlftellen am	
Schlusse bes 8. Quartals	985818.09
	# 000010,00
Summa	A 1115541,58
b) Rentrallaffe.	Children train
Ginnahmen.	
An Bermögensbestand vom 2. Quartal	M. 3852923.14
" Guthaben ber Bentraltaffe in ben Bahl-	
stellen pom 2. Quartal	45984,60
stellen vom 2. Quartal Gintrittsgebühren	1974.50
Jentralfonhäheiträgen	2K0274 KK
	89.60
biverser Literatur	98,60
Bücherfutteralen	52,
Qualifotan	14 05
2 Rolportagemarten	4,80
	81424.65
" Binfen	
Summa	M. 4834940,79
Ausgaben.	A LA MATERIA
	M. 26211.70
Arbeitslofen-Unterftfigungen	69782,50
Tomilian-Interitiebungen (Kingelachler)	. 16.—
Gemaßregelten-Unterftühungen Generalsommission (Beiträge) Konsernzen und Sitzungen	846.—
Generaltommiffion (Beitrage)	2500,-
Ronferenzen und Sitzungen	1409 95
Rechtsschutzunkoften	
00 -1 A 2 Cl -1 2 K -1 A - V	" 1989,56 " 2699,60
" Reichsversicherungsbeiträge	

Reiseunterstützungen, a conto Arbeits-

vermittlung

2261,20

Statistifuntosten

Streikuntosten "
verbranntes Handwerkszeug ... "
Berbandsorgan "Der Zimmerer" ... "

	。 4、 海 " 好" 从 66 进入 4 过一年 2			
r	Berwaltungsuntoften	(gentrale)	M	10708,2
	Bermaltungsunfoften	(allgemeine u	nb :	
	fachliche)			1841.4

biverfe Aufwendungen Guthaben ber Zentralfasse am Schlusse bes 3. Quartals Bermögensbestand ber Zentralfasse am Schlusse bes 3. Quartals 148066,02

, 4043464,31 Summa... M. 4334940,79

Gingetreten find im Laufe bes 3. Quartals 5 Zahlftellen, aufgelöst beziehungsweise zu andern übergetreten 30 Zahlstellen, so daß am Schluffe bes Rechnungsabschnittes 794 Zahlstellen mit 36 593 Mitgliedern gezählt wurden.

Abolf Römer, Raffierer, Hamburg 1, Gewertschaftshaus.

Obigen Rechnungsabschluß mit ben Sauptbuchern ver-glichen und mit diesen übereinstimmend befunden zu haben, bestätigen

S. Ede, zweiter Borfigenber, Hamburg 1, Gewerkichaftshaus. Mug. Staat, Hamburg 25, Bürgerweide 22/8, II. } Revisoren. Frie Duber, Harburg, Marienstr. 78

Berichte aus den Bahlfiellen.

Braunschweig. Am 12. Januar tagte unsere Haupt-versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Jahres-bericht; 2. Abrechnung vom vierten Quartal und Jahres-abrechnung; 3. unsere Lokalunterstützung; 4. Gewerkschaft-liches. Der Borsitzende eröffnete die Versammlung mit der traurigen Mitteilung, daß die Kameraden Hermann Vertau und Otto Topke auf dem Schlachtfelde in Kußland gefallen seien. Ihr Andenken wurde von der Versammlung in üblicher Weise geschrt. Zum ersten Aunkt führte der Vorsitzende aus, daß 9 ordentliche und 3 außerordentliche Versammlungen statigefunden hätten, außerdem 18 Vorstandssitzungen. Da im Januar infolge andauernder Rälte mehrere Kameraden mit der Arbeitslosenunterstützung mehrere Kamergoen mit der Arbeitslofenuntersutzung ausgesteuert gewesen, aber trobdem noch arbeitslos geblieben seine, habe die Zahlstelle beschlossen, ihnen eine Unterstützung von M. 1,25 auf die Dauer von sechs Wochen zu gewähren. Denselben Betrag hätten auch die noch nicht bezugsberechtigten Kameraden erhalten, wenn sie in unserer Zahlstelle zehn Wochenbeiträge geklebt hatten. Auch auf anderm Gebiete seinen wir nicht untätig gewesen. Der 1. Wai sei durch völlige Arbeitsruhe geseiert worden. Für die Kerrienausstlüge maren M. 50 hemilligt morden. So 1. Mai sei durch völlige Arbeitsruhe gefeiert worden. Für die Ferienausslüge waren N 50 bewilligt worden. So wäre ein halbes Jahr friedlich berlausen, als plöstlich im Anfang August der lange gefürchtete Beltkrieg entbrannte, der auch 41 unserer Kameraden zu den Fahnen gerusen habe. Um die Kot der Angehörigen zu lindern, hätten wir beschlossen, für die Frau N 3 und für jedes Kind unter 14 Jahren N 1 pro Boche zu bewilligen. Dieser Betrag sei in letzter Zeit herunterzesjest worden auf N 2,50 respektive 60 g. Da die Jentralinstanzen unseres Berbandes die Arbeitslosenunterstützung fürzten, hätten wir beschlossen, um einigermaßen die Arbeitslosen auf ihre Rechnung kommen zu lassen, ihnen in der ersten Bezugsklasse 30 g und in den übrigen vier Klassen 40 g pro Tag Rechnung kommen zu lassen, ihnen in der ersten Bezugsklasse 30 z und in den übrigen vier Klassen 40 z pro Tag
Juschuß zu gewähren. Den Ausgesteuerten leisteten wir zu
der sehr minimalen zentrasen Unterstüßung einen Zuschuß von 50, 60 und 70 z pro Tag auf die Dauer von
vier Wochen. Die Besürchtung, daß durch den Krieg die Arbeitslosigseit eine vollständige werden würde, sei erfreulicherweise nicht eingetreten. Erst in letzter Zeit seien
von 155 Kameraden 18 pRt. arbeitslos geworden. Zum
zweiten Kunkt verlas der Kassierer die Worechnung vom
vierten Duartal und die Jahresabrechnung. Wir haben
ein Losalvermögen von M 3114,14, wovon M 1000 bei dem
hiesigen Vollshause angetegt sind. An die Angehörigen der
Kriegsteilnehmer sind M 3100 gezahlt worden. Es sammen
41 Familien in Betracht, so daß jede Familie durchschnittlich M 75,60 erhalten hat. Auf diese Leistungen können
wir stols sein, wir marschieren damit sicher mit an erster
Stelle. An die Arbeitslosen sind M 110 gezahlt. Da inzwischen die städtischen Behörben und Stadtverordneten
eine Arbeitslosenunterstützung besolossen, so hoben eine Arbeitslosenunterstützung beschlossen haben, so hoben wir vorläufig unsere Unterstützung auf und verwiesen die Arbeitslosen auf die kommunale Unterstützung. Unter welchen Schwierigkeiten aber diese zu erlangen ist, darüber konnten einige Kameraden Aufklärung geben. Einer wurde zunächst einem langen Verhör unterzogen und schliehlich wurde ihm bedeutet, er möge auf dem Gefangenenhause Holz zerkleinern gegen ein Entgeld von A 1 pro Tag. Hiervon wurden ihm noch Kranken- und Indalidengeld ebgezogen. Ein Kamerad, der sich die Unterstützung holen sollte, ist aus Schamgefühl unterwegs zweis die dreinal umgekehrt. Wieder andere Kameraden sollten Schnee schaufeln. So versuchte man, sie los zu werden. Da wir mithin von der Kommune im Stich gelassen waren, des schaufeln. Soden Buschuch an die Arbeitslosen weiter zu bezahlen. Sodann ging die Versanmlung zum Punft "Gewertschaftliches" über. Dier war besonders die Auflische Willisten weiter zu besahlen. Sodann ging die Versanmlung zum Punft "Gewertschaftliches" über. Dier war besonders die Auflische Braunschweig Bezug genommen wird, Gegenstand eingehender Erörterung. Die Kameraden führten sich durch diese Kublikation beleibigt. In der Versammlung wurde die Anstitut vertreten, das gunächst einem langen Berhor unterzogen und schlieglich Kameraden fühlten sich durch diese Publikation beleidigt. In der Verlammlung wurde die Ansicht vertreten, daz jeder Zahlstelle das Necht, gegen die Beschlässe Zeutralinstanzen zu protestieren, zusteben müsse. Auch seien die meisten der von uns aufgesorderten Zahlstellen mit unserm Vorgehen einverstanden, aber zu ängstlich gewesen, den Protest einzureichen. Im übrigen werde die nächste Generalbersammlung zeigen, ob die Zahlstelle Braunschweig durch ihr Vorgehen "das Odium der organisationswidrigen Habe.

2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
2500,—
25 Ramerad Ofterloh übernahm auch in der heutigen Generalversammlung den Vorsit, da der erste Vorsitzende wiederum nicht erschienen war, obwohl er verpflichtet war, einen Tätigkeitsbericht zu geben. Im ersten Buuft wurde vom Kasserer Stratmann ein Abschiedsschreiben des Kameraden 4895,14 13192,19 Grolla, bisher erfter Schriftführer ber Bahlftelle, berlefen.

Weiter gab Kamerad Stratmann ein Schreiben ber Zahlstelle Samburg bekannt in Sachen ber hier bei ber Firma Schlütter, Bauftelle Kruppstraße, arbeitenden Kameradena aus Hamburg. Die betreffenden Rameraden hatten feinerzeit einen Sondervertrag mit der Firma Schlütter-Dortmund vereins der Bauarbeiter berief, da auch Mitglieder bes Bauarbeiterberbandes mit in Betracht kamen, eine Schlich-tungskommissionssitzung ein. In dieser Sitzung wurde der Sondervertrag für ungültig beziehungsweise für nicht zu Necht bestehend erklärt und die beklagte Firma verurteilt, die tarifmäßigen Zuschläge für Ueberstunden und Sonntagsarbeit zu bezahlen. Anschließend an diese bedauerliche Angelegenheit machte Kamerad Stratmann bekannt, daß auch die bei der Firma Krupp arbeitenden Samburger Kames raden sich weigerten, sich in der Zahlstelle Essen anzus melden. Stratmann hat in dieser Angelegenheit den Sauptvorstand benachrichtigt, das Schreiben ist der Zahlsstelle Samburg übermittelt worden und wünscht jetzt der dortige erste Vorsibende, Kamerad Lehmann, Adressen und über die in Frage kommenden Kameraden. Diesem Wunsche soll, wenn irgend möglich, Folge geleistet werden. Wunsche soll, wenn irgend möglich, Folge geleistet werden. Es folgte nun die Abrechnung vom vierten Quartal. Die Sinnahme für die Hauptkasse belief sich auf M 1012,40; davon sind an die Hauptkasse eingesandt M 607,40. M 105 sind für Familienunterstützung außgegeben und M 300 sind am Orte behalten. Für die Lokalkasse betrug die Einnahme M 4791,04, einschließlich eines Bestandes von M 4199,99. Die Außgabe stellt sich auf M 1243,85, darunter allein für Familienunterstützung M 685. Der Bestand der Lokalkasse hrachte sign M 3547,19 verringert. Die Jahresabrechnung der schießlich eine Kauptkasse eine Einnahme von M 6894,65. Darvan erhielt die Hauptkasse in der M 4489,36: der Reit brachte für die Hauptkasse eine Sinnahme von M 6894,65. Davon erhielt die Hauptkasse in dar M 4439,36; der Rest von M 2455,29 ist wie folgt verwendet worden: Für Arbeitslosenunterstützung M 880,25, Reiseunterstützung M 543,50, Gemahregeltenunterstützung M 107,54, Streif-unterstützung M 239, Familienunterstützung M 105, Agistation M 280, am Orte behalten M 300. Die Jahresseinnahme für die Lokalfasse ist M 8077,35, einschließlich eines Kassenbestandes von M 4220,59; die Jahresausgade M 4530,16. Bon der Ausgade entsalen auf Arbeitslosen-, Streik-, Familien-, Notsall- und Reise- sowie Kranken- unterstützung M 1926,20. Aus Witteln der Hauptkasse wurden für Unterstützung M 1875,29 ausgegeben, so das unterstützung M 1926,20. Aus Witteln der Hauptsasse murden für Unterstützung M 1875,29 ausgegeben, so daß insgesamt für Unterstützung M 3801,49 aufgewendet worden sind. Am 1. Oktober 1914 betrug der Mitgliederbestand 169; der Zugang im vierten Duartal stellt sich auf 93, der Abgang auf 87 und der Bestand am 1. Januar 1915 auf 175. Er ist gegenüber dem Bestand dem 1. Januar 1914 um 11 zurückgegangen. Der gesamte Zuzug belief sich im Jahre 1914 auf 558, der gesamte Abgang auf 569. Es haben im Jahre 1914 stattgesunden: 21 Vorstandssitzungen, 3 erweiterte Vorstandssitzungen, 21 Versammlungen, 2 Plazebelegiertensstungen, 5 Plazbersammlungen, 2 Situngen der delegiertenfitzungen, 5 Platbersammlungen, 2 Sitzungen der Schlichtungskommission, 1 Sitzung des Tarisamtes, 1 Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe; 8 Vorträge wurden in Versammlungen gehalten. Zu Ansfang des Jahres wurde der Versuch gemacht, den Zimmerern bei der Firma Krupp den Organisationsgedanken wieder in Erinnerung zu bringen. Es wurde dieserhalb, da eine beträchtliche Anzahl Verbandskameraden auf diesem Werke in Arbeit standen, eine öffentliche Zimmerer-persammlung abgehalten, welcher der Gauleiter deiwohnte. In dieser Versammlung wurde eine Sektion der Zim-merer dei Krupp gegründet, an deren Spike ein Sektionsleiter und drei Vertrauensleute stehen, die mit dem Zahltellenborstande Hand in Hand arbeiten sollten. Ansangs versprach diese Einrichtung Erfolg. Es folgten die Ber-sammlungen alle vier Wochen und in fast jeder wurde ein Bortrag belehrenden Inhalts gehalten. Einige Aufnahmen hatten wir auch zu verzeichnen, aber unsere Hoffnung wurde zuschanden durch die Interessossischer eigenen Verbandskameraden. Es mag auch auf die Betriebseinrichtungen der Firma zurückzuführen sein, daß eine große Anzahl die Versammlungen nicht besuchen konnten, aber aghl die Versammlungen nicht besuchen konnten, aber immerhin konnten bei einigem guten Willen diese Hindernisse beseicht werden, was aber den dort Beschäftigten durchauß nicht beizubringen war. Kurzum, die Versammlungen wurden schlecht besucht. Kun kam der Krieg und zerkörte unsere Gossungen ganz. Die Versammlungen unserer Zahlstelle waren in den ersten sieden Monaten gut besucht, einige sogar überfüllt. In den letzten füns Monaten war der Versammlungsbesuch sehr schlecht, einige Male waren nur 10 bis 15 Kameraden anwesend. Bei der Kirna Diehl mutte eine Baustelle gesperrt werden. Die Firma Diehl mußte eine Baustelle gesperrt werden. Die baupolizeilichen Vorschriften wurden von der Firma nicht befolgt und war das Arbeiten dort für unsere Kameraden mit direkter Lebensgesahr verbunden. Die Sperre dauerte 16 Tage und wurde, weil sie keinen Erfolg versprach, auf-gehaben Beteiligt waren 16 Auweraden In Berickts-Im Berichts: gehoben. Beteiligt waren 16 Kameraden. Im Berichtsjahre wurde ein Kamerad auf die Dauer von 14 Wochen freigestellt. Die Agitation hatte einen guten Erfolg. Für die Jahresadrechnung und die Abrechnung vom bierten Ouartal wurde auf Antrag der beiden Revisoren dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Ihm wurde für seine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung volle Ansertennung außgesprochen. Dierauf wurde die Vorstandswahl vollzogen sowie die Wahl der Kartelldelegierten, der Deleaierten zur Bauarbeiterschutzsommission und der Türspeleaierten zur Bauarbeiterschutzsommission und der Türspeleaierten zur Bauarbeiterschutzsommission und der Türspeleaierten zur Bauarbeiterschutzschaften und der Türspeleaierten zur Bauarbeiterschutzschaften und der Türspeleaierten zur Bauarbeiterschutzschaften von 14 Wochen von 15 wurden von 15 werden von 15 werden von 15 werden von 16 werden v gehoben. Beteiligt waren 16 Kameraden. Delegierten zur Bauarbeiterschutzfommission und der Türs kontrolleure. Sodann spornten die Kameraden Osterloh und Stadtseld die Mitglieder zu besserem Versammlungss besuch an und den neuen ersten Vorsitzenden zu reger besuch an und den neuen ersten Vorstsenden zu reger Tätigkeit und treuer Pflichterfüllung. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, am 19. Januar eine Verstammlung der Sektion Krupp zu beranstalten. Hierzu soll der Gauleiter eingeladen werden. Weiter wurde beschlossen, daß die Versammlungen alle 14 Tage stattssinden sollen, und zwar im Lokal "Groß Essen". Außerdem wurde angeregt, daß der neue Vorsigende, Kamerad Andrae, ein neues Regulativ für die Zahlstelle Essen auszuarbeiten und über die heutige Versammlung im "Jimmerer" einen Vericht geben solle. Nachdem Kamerad Osterloh noch versperschiedene Anfragen beautwortet hatte, trot Schluß der verschiedene Anfragen beantwortet hatte, trot Schluß der ausnahmsweise gut besuchten Generalbersammlung ein.

Großzichachwin. Zentral-Kranfen- und Sterbekasse der Zimmerer hielt am 17. Januar ihre Mitgliederversammlung ab. Sie nahm zunächst die Abrechnung über das vierte Quartal entgegen. Im ersten Bezirf betrug die Cinnahme M 344,81, die Ausgabe M 215,88, der Bestand M 128,78. Der zweite Bezirk hatte eine Einnahme von M 204,52, eine Auszabe von N 199,19, einen Bestand von N 5,38. Der Revisor bestätigte die Richtigkeit, tworauf die Kaffierer entlastet wur-Ramerad Seidel machte fobann noch einige Musführungen über Zivek und Ruben des Unterstügungssonds und empfahl den Witgliedern, zu diesem Fonds beizusteuern. Unter "Kassenangelegenheiten" gab der Vorsissende die neuen Beitragssätze bekannt durch Verlesen der bom Sauptvorstand gesandten Drudfachen. Bon den Mitgliedern wurde es nicht für richtig gehalten, daß so bald nach Um-gestaltung der Kasse und nachdem erst jest vier Extraveiträge gezahlt worden seinen, schon wieder eine Beitragserhöhung eintritt. Die Versammlung gab ihrer Unzufriedenheit hierüber Nusdruck. Es wurde auch eingehendere Auflärung gewünscht über den Stand beider Klassen der Kasse, als diese aus den Druckschen zu gewinnen ist. Weiter wurde die Ansicht vertreten, daß zur nächsten Veneralbersammlung der Kasse die Delegierten beauftragt werden müßten, für die Beseitigung der Klasse A und für Weitersührung der Klasse B als Zuschuhkalse einzutreten. Unter "Allgemeines" wurden an Stelle der im Felde siehenden Revisoren einige Ersahwahlen vorgenommen. Sobald erstere aus dem Felde zurückkehren, treten sie wieder in ihr Amt ein. Die Versammlung beschloß noch, einen Bericht von der Versammlung im "Zimmerer" zu veröffenklichen. hiermit wurde der Schriftführer beauftragt.

Salle a. b. S. Gine gut besuchte Generalversammlung fand am 10. Januar im "Bolfspart" statt. Bor Gintritt in die Lagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken der im Felbe gefallenen Kameraden Ronneburg, Golb und Brate. Dann gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bertcht über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre. An Arbeit have es nicht gesehlt. Gleich zu Anfang des Jahres hätten drei Versammlungen stattfinden mussen, die sich mit der Vorstandswahl befatzten. Weiter seien die sich mit der Vorstandsvahl befasten. Weiter seien nehrere Sitzungen und Besprechungen nötig gewesen zur Negelung von Differenzen, betreffend das Gewersschafts-haus. Nach Ausdruch des Arieges wuchs die Arbeit für haus. Nach Ausbruch des Arieges wuchs die Arbeit jur den Vorstand noch mehr. Für die eingezogenen Funktionäre mußte Erfat geschaffen werben, weshalb fich mehrere Situngen in Salle und ben umliegenden Ortschaften nötig Much wurden wiederholt bom Zentralvorftans veranlagte Statistifen aufgenommen. Insgesamt haben in Salle 13 Versammlungen und 18 Vorstandssthungen flatt-gefunden. Zum Militär eingezogen sind 140 Witglieder; zahlende Witglieder find noch 160 vorhanden. Der Kartellbericht konnte nicht gegeben werden, ba der Delegierte nicht anivefend war. Hus bem Bericht über ben Bauarbeiterschut ift hervorzuheben, daß eine Frühjahrs- und eine Herbst-fontrolle stattgefunden hat und die Mängel geringer ge-worden sind. Sibungen mit den Ban- und Platdelegierten haben vier statigefunden, die nur schwach besucht waren. Die Vorsandswahl ging glatt vonstatien, und zwar wurde beantragt, den alten Vorstand während der Dauer des Arieges im Ante zu besassen. Zwei Kameraden konnten sich damit nicht einverstanden erklären, sie wendeten sich nch damit nicht einberstanden erklären, sie wendeten sich hauptsächlich gegen den Vorsitzenden. Es wurde dann noch wrahmann als Vorsitzender vorgeschlagen. In der Debatte sprachen sich mehrere Kollegen dahin aus, daß sie über den jekigen Vorstand weniger Klage führen könnten als über den früheren Vorstand. Herauf wurde der Antrag gegen zwei Stimmen angenommen. Grahmann lehnte hierauf iede Tätigkeit als Obmann der Playdelegierten ab. Für zwei zum Wilitär eingezogene Vorstandsmitglieder wurde eine Ersahvahl vorgenommen. Der Kassenitzlieder wurde der Kasserer mit Arbeiten überlastet gewesen, noch nicht va der Kafsterer mit Arbeiten überlastet gewesen, noch nicht acgeben werden; er soll den Witgliedern in der nächsten Bersammlung gedruck vorliegen. Siermit war die Berfaminlung einberstanden.

Seilbronn. Am 10. Januar tagte die Generalber-fammlung unferer Zählsielle. Sie war nur mäßig befucht. Der zweite Vorfitzende Beilmann widmete eingangs dem auf bem Schlachtfelbe gefallenen erften Vorsitzenden Wilhelm Nenh einen ehrenden Nachrif. Die Kameraden rehoben sich zu Chrein des Aoten von ihren Sitzen. Hersauf gab der Kasssterer die Abrechnung vom vierten Quartal 1914 bekannt. Daraus war zu entnehmen, dah noch ein Lokalkassen der Nochenden ist. Die Revisioren bestätigten die Richtigkeit; dem Kasssierer wurde Entlastung erteilt. Der Kartellbelegierte Kircher gab den Kartellbericht. Er schilderte eingehend die gegenwärtige Lage. Was für gewaltige Störungen des wirtschaftlichen Lebens der Krieg herborgerusen habe, beweise die Taisache, deb die Rebensduittel und verschiedene Gebrauchsartitel Wilhelm Nentz einen ehrenden Nachruf. Die Kameraden daß die Lebensmittel und verschiedene Gebrauchsartitel daß die Lebensmittel und verimiedene Gebeumgsatziejehr starf im Breise gestiegen seien. Die meiste Schuld daran tragen die Kapitalisten und Händler, die dadurch ihre Taschen füllen. Die Regierung sollte diesem Treiben doch bald ein Ende machen. Dankenswert sei, daß durch Anregung des Kartells bei der Stadtverwaltung die Arbeitslosenfürsorge bedeutend erhöht wurde. Der Bericht wurde von der Versammlung gutgeheihen. Im Anschluß hieran wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Vorstand, Kassierer und Schriftsührer wurden einstimmig wiedergewählt. Hür einige zurzeit im Felbe stehende Kameraden nußte eine Ersahwahl vorgenommen werden. Der Kassierer teilte dann mit, daß augenblidlich 70 Kameraben zum Williardienst eingezogen find. Arbeitslos sind zurzeit fünf, anderweitig beschäftigt drei Kameraden. Aus der Lokalkasse erhielten die Angehörigen der Ausmarschierten M 3. Es wurde von den Kameraden noch kritisiert, daß Die Arbeitslosenunterstützung so weit herabgesett murbe. Bum Schlug gab ber Borfitzenbe befannt, bag einige Kameraden ihrer Zahlungspflicht nicht mehr nachkommen, was sehr bedauerlich sei, gerade jett in dieser schweren Zeit. Es sei eine Pflicht der Daheimgebliebenen, nicht nur gegen-sich selbst, sondern noch mehr gegenüber ihren Kameraden im Felde, dafür zu sorgen, daß nicht währendbessen, wo drau-

lung geschlossen wurde.

Selmbrechts. Unfere Hauptversammlung, 10. Januar stättfand, war von zwölf Kameraden besucht. Bor Sintritt in die Tagesordnung übermittelte der Bor-sthende die Grüße einer Reihe Kameraden, die im Felde Mus dem Borftandsbericht ift zu entnehmen, daß das verflossene Jahr als gut bezeichnet werden könnte, wenn nicht unerwartet der Krieg hereingebrochen wäre. Die Bauluft war eine recht rege und waren auch genügend Aufträge für ben Herbst vorhanden. Der Krieg machte dem mit einem Schlage ein Ende. Bauten wurden eingestellt, Betriebe siillgelegt und angeregte Bauten unterlassen. Die Vetriebe sillgelegt und angeregte Bauten unterlassen. Die Arbeitslosigkeit war söfort eine enorme. Es trät zwir wieder eine Besserveit, doch ist seit Ansang Kovember die Arbeitslossigkeit eine allgemeine. Die Kameraden hielten treu zu ihrer Organisation; Austritte sind nicht erfolgt. Mückiände haben wir nur wenig zu verzeichnen. Die Mitgliederzähl beträgt 44 gegen 46 im Vorjahre. 25 sind zum Militär eingerück, davon sind 16 verheiratet. Iwet Kameraden sind verwundet, alle übrigen sind noch wohlauf. Die Einnahmen betrugen M 1137,10, die Ausgaben M 1468,63; der Bestand M VIII. In Familiens unterstützung wurden von der Zentralkasse M 74, von der Losalkasse M 247,10 ausbezahlt. Die bisherige provisorische Verwaltung bseibt bestehen und wurden die Kahlen bis nach Beendigung des Krieges zurückgeset. Eine Familiens Verwaltung bleibt bestehen und wurden die Zougien die nach Beendigung des Arieges zurückgesett. Sine Familien-unterstützung von der Localkasse kann nicht mehr gewährt werden, da die Mittel erschöpft sind und ein Bestand zu verden, da die Mittel erschöpft sind und ein Bestand zu außerordenklichen Iweden bereit sein muß. Rach ledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Regensbutg. Am 3. Januar tagte unsere General-versammlung, an der auch der Gauletter, Kamerad Kem-mer, teilnahm. Er hielt uns einen Vortrag über das Thema: Krieg und Gewerkschaften. Für seine interessanten und belehrenden Ausführungen sollte ihm die sammlung reichen Beifall. Hierauf wurde die Bahl bes Borstandes vollzogen, die ohne Schwierigkeiten vor sich ging, nachdem Ramerab Remmer barauf aufmerkfam geging, nawben Kamerab kemmer darauf aufmerziam ge-macht hatte, daß jeder Kamerad sich des Ernstes der Lage bewußt sein möge und daher auch für jeden die Pflicht bestehe, sich der Bablstelle anzunehmen. Der Borsihende, Kamerad Kammermeher, hob am Schlusse der Versamm-lung noch hervor, daß unser Bentralverband schon beachte. liches für feine Mitglieder geleistet habe, wir baber auch nach wie vor treu zu unserer Bahlstelle fteben mußten. Ein Hoch auf den Verband schloß die Versaminlung.

Stadthagen. Am 3. Januar tagte unsere diesjährige Generalbersammlung, die nur schwach besucht war. Daran trägt, wie auch der Vorsibende betonte, in der Sauptsache der Krieg die Schuld; denn viele Mitglieder stehen im Felde. Um so mehr sollten die noch anwesenden Kameraden veille. Am is mehr staten die die and andsejenden steineraben dassit is verschaften bleibe und auch ferner blühe und gebeihe. Se sollte zu den Wahlen Stellung genommen werden, jedoch beschloß die Versamm-lung, davon abzusehen, da die besonders zu den Funktionen geeigneten Kameraden im Felde siehen. Auf Vorschlag des Collierens mit den fich die Versammlung einstimmig eine Kassierers, mit dem sich die Versammlung einstimmig ein-verstanden erklätte, blieben die disherigen Funktionäre vorläufig im Ant. Nachdem noch über die Lokalverhält-nisse gesprochen war, fand die Versammlung ihr Ende.

Bwitan. Am 17. Januar fand unsere ordentliche Generalversammlung statt. Bot Sintritt in die Tages-ordnung wurde das Andenken von fünf Kameraden, die auf dem Felde gefallen, in der üblichen Weise geehrt. Hierauf wurden die Jahresberichte des Vorfigenden sowie des Raffierers und der Revisoren enigegengenommen, desgleichen der Bericht der Kartellbelegierten. Nach längerer Aussprache wurden die Berichte gutgeheißen und der Vor-stand entlastet. Sierauf wurds zur Neuwahl geschritten, die sich glatt erledigte. Weiter gab der Vorsibende bekannt,

bie sich glatt erledigte. Weiter gab der Vorstende bekannt, daß sich jeder Arbeitslose im städtischen Arbeitsnachweis, Nathaus, Zimmer 2, melden sollte, damit der Stadiverwaltung gezeigt werde, daß es Arbeitslose genug gäbe und Mittel bereitgessellt würden zur Anterstützung.
— (Jahresbericht.) Das Jahr 1914 war zu Anfang infolge größerer Arbeitslosigkeit für unsere Kameraden in wirtschaftlicher Beziehung recht ungünstig, jedoch im zeitzgen Frühjahr hoh sich die Arbeitsgelegenheit, durch einen großen Fabrifneubau (Betonbau), wo über 100 Kameraden Pelhöftigung kanden. Die Pautötiskeit war auch den den Beschäftigung fanden. Die Bautätigkeit war auch den Sommer über nicht ungünstig, da größere Staatsbauten in Angriff genommen wurden. In der Zeit vom September bis November war sogar eine Nachfrage nach Zimmerern borhanden. Der Bau von Militärbaraden machte es notwendig, das von auswärts Arbeitsträfte herangeholt werden mußten. Dis Ende des Jahres waren unsere Kameraden größtenteils voll beschäftigt. Zu größeren Differenzen kam es mit den Arbeitgebern im verflossenen Jahre nicht. Die Lohnerhöhung im April wurde gegahlt. Jum Militär wurden bis Ende bes Jahres 106 Kameraben eingezogen; darunter fast sämiliche Borstandsmitglieder, außer unserm ersten Kassierer und zwei Revisoren. Die außer unserm ersten Kassierer und zwei Revisoren. Die Weiterführung der Geschäfte unserer Zahlstelle wurde bereitwilligst von andern Kameraden übernommen. Versammlungen wurden im Verichtsjahre sieden abgehalten; darunter eine Agitationsversammlung. Sieden Vorstandssitzungen fanden statt. Es wurde ie eine Versammlung in Wilfau, Kirchberg und Planitz veranstaltet. Die Kassenverhältnisse gestalteten sich in diesem Jahre die solat: Lokalkassenden am Schlusse des Jahres 1913. N. 7205.38; Sinnahme N. 10 925.11, Ausgabe N. 10 753.56; verbleibt ein Vestand in der Lokalkassen der Kolusse des Kahres 1913. N. 7205.38; Sinnahme N. 10 925.11, Ausgabe N. 10 753.56; verbleibt ein Vestand in der Lokalkasse der Kolusse des Kahres 1913. N. 7205.38; Sinnahme N. 10 925.11, Ausgabe N. 10 753.56; verbleibt ein Vestand in der Lokalkasse den K. 7373.93. An die Kamilien der Kriegsteilnehmer wurden aus der Lentralkasse der Keichtsjahren der Lokalkasse von M. 7373.93. An die Kamilien der Lokalkasse von M. 141,50 gezahlt. Hür Arbeitslose ist aus der Lokalkasse der Lokalkasse von M. 141,50 gezahlt. Hür Arbeitslose ist aus der Lokalkasse der Lokalkasse von M. 18200.25 in unserstützung gezahlt worden. Seit Einführung der Arbeitslosenunkerstützung ist die Eummet von M. 18 200.25 in unserer Zahlstelle zur Auszahlung gelangt. Die Witgliederzahl ist von 270 auf 219 gesunken. Im sich auch in Sachsen ein Ausschlasse von Westerbeitsgeneinschaft sier das Reusenberher von Westerbeitsgeneinschaft zu Westerberher von Weste hen mit Einsehung des Lebens gekämpft wird, drinnen sich das Ariegsarbeits des Pubels Kern; den die Bautätigkeit liegt eben deshalb durch eigene Lässigkeit unsere Position geschmächt werbe. Der Borsihende gedachte noch der im Felde stehenden Kames außer den Arbeitgebern alle dangewerblichen Arbeiters stehen die Bekörden wieder helfend einsraden und wünschte, daß der Krieg bald zu Ende gehen organisationen beteiligt. — Kameraden, bleibt auch für die springen. Vielleicht läßt sich auch eine andere Anregung

Die hiefige Verwaltungsftelle ber moge, worauf die von 20 Rameraden besuchte Versamm- Butunft Gurer Organisation treu, dann werden wir auch nach dieser schweren Zeit durch gemeinsames Arbeiten eritarten.

Sterbetafel

Stettin. Um 18. Januar ftarb unfer Mitglieb Friedrich Bonnin, 75 Jahre alt, an Altersichwäche.

Bangewerbliches.

Belebung des Baugewerbes. Bon Gandswerks-fammerinntius Dr. Wilben, Duffelborf. Das allmähliche Von Sandswerts: Burudfluten bes beutschen Wirtschaftslebens in fein natur-Authafturen des deutschen Britischen in fein natur-liches Bett ist einer der größten Exfolge hinter der Front. Selbst das Baugewerde ist zum Teil wieder beschäftigt, wenigstens soweit die Beschäftigung von den Staats- und Gemeindevehörden abhängig ist. Die Handwerfskaimmer Düsseldorf hat sich seinerzeit mit einer Anzegung an die Gemeindevehörden gewandt, nicht nur die geplanten Bauvorhaben auszuführen, sondern auch mit Erneuerungs-und Ergänzungsarbeiten die Bauhandwerfer (Schlösser, Tischler, Dachbeder, Anstreicher usw.) zu beschäftigen. Diese Anregung hat einen überraschend schönen Ersolg ge-habt. Nicht weniger als 165 Gemeinbebesorden im Regierungsbezief Duffeldorf haben ber Sandwertstammer erwibert, bag fie ber Anregung entsprochen hatten. Viele berichten noch iber ein weltergehendes Entgegenkömmen, 3. B. durch Freigabe der Sicherheitskeitungen und durch besondere entgegenkömmende Leistung von Abschlagsbahlungen. Das fällt immerhin nicht unbeträchtlich in die Wagschale, da die Gemeinden in starken Umfange als Auftraggeber für das Baugewerde, namentlich an laufenden Unterhaltungsarbeiten, in Betracht tommen.

Unterhaltungsarbeiten, in Betracht lommen.
Auch die Eisenbahndreftionen sind nachbrüdlich bemüht, Verdienstmöglichkeiten für das Baugewerbe zu schaffen. Sie stiden sich den Erlag des Winisters der öffentlichen Arbeiten, der besonders die Vergedung von Arbeiten und Vieferungen an Handwerfer und Kandwerfervoreringungen empsiehlt. Auf Grund diese Erlasses dat die Königliche Eisenbahndreftion in Essen eine bemerkenswerte Versügung an ihre Vertiedsämier und Vauadieilungen gerichtet. Darin heißt es unier anderm: "Die auch disher schon zur Kflicht gemachte Sorge um die Kslege des Handwerfs bedarf in den jedigen Kriegszeiten ganz dessondwerfs bedarf in den jedigen Kriegszeiten ganz dessondwerfs der erhöhten Aufmerkfamseit, um der Not des Gewerdes möglichst zu steuern. Dabei ist eingehendst darauf zu achten, das nicht einzelne Betriede üdermäßig beschäftigt sind, wogegen andere an Arbeitsmangel leiben. Bei Verzegebung der Arbeiten müssen daber die beseitligten Jinnungen zugezogen werden, die allein imstande sind, eine gerechte Verteilung der Arbeiten durchzussühren. Die Aemter und Bauadteilungen wollen nicht nur des Keubauten, sondern Berteilung der Arbeiten burchgufligren. Die Aemter und Bauabteilungen wollen nicht nur bei Reubauten, sondern

Bauabteilungen wollen nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Ergänzungsbauten, vörübergehenden Anlagen und namentlich dei Arbeiten der gewöhnlichen Unierhaltung ihr Augenmerk auf die Lage des handwerks richten. Die für das Nechnungsjahr in Aussicht genommenen Unterhaltungsarbeiten sind möglichst underzüglich in Angriff zu nehmen."
Diese Verfügung hat nätürlich einen ganz vorzüglichen Sindruck gemacht und wird sicher ihre Wirkung nicht derfehlen. Auf Grund dieser hat die Handwerfstammer Düsselber eine besondere Vereindarung mit den Eisendahnbirektionen Sien, Söln und Elberfeld getroffen und diesen Vereindarung eingereicht. troffen und diesen Berzeichnisse ber Innungen eingereicht, rroffen und diesen vorzeichnisse der Annungen eingereicht, die für die Arbeiten in Betracht kommen. In ähnlicher Weise ist auch eine Verbindung herbeigeführt mit den Königlichen Hochhauamiern, die ebenfalls vom Regierungsprässbenten krhucht worden sind, das Handwerf zu beschäftigen und sie der Verzehung von Arbeiten der Verzemitslung der Innungen und der Handwerfskammer zu bestienen. An die Reichskafterwaltung ist die Commer aber An die Reichsposterwaltung ist die Rammer ebenfalls herangetreten mit ber begründeten Hoffnung auf

falls gerungerteten.

Erfolg.
Er ist also von seiten der Behörden viel geschehen, um das Bauhandwerf in Gang zu halsen. Wo es noch mangelt, das ist die private Bautätigseit, die vielsach noch ruht aus mancherlei Gründen, die nicht mehr erörtert zu werden brauchen. Die private Bautätigseit zu beleben ist aber picht minder wichtig als die öffentliche. Und zwar deshald, weil sie überhaupt erst dem Baumarke die richtige Bedentung alb und dann namentlich, weil sie noch eine bessere beutung gibt und dann namentlich, weil sie noch eine bessere Berteilung der Arbeitsgelegenheit auf das gesamte Baugewerbe und vor allem eine stärtere Berudsichtigung der kleinen Geschäfte ermöglicht, die bei den öffentlichen Bauten nicht immer mit können wegen der Größe und des Umfanges der Arbeit. Das wäre besonders erwünscht für das Tischlergewerbe, das unter den Kriegsverhältnissen außerordentlich leidet. Die kleinen Tischlereibetriebe, die ohnehin einen schweren Kampf ums Dafein zu führen haben, lieger sett fast völlig brach, weil ihnen keinerlei Aufträge zufließen. Hier könnte eine skärkere private Bau-tätigkeit sehr vorteilhaft wirken, weil dann auch wieder mehr Auftrage geringeren Umfanges gu bergeben fein werden.

Diefem Biele ftreben bie Berbande bes gefamten Baugewerbes — Arbeitgeber und Arbeitnehmer in schiner Gintracht — zu. Sie haben zu dem Zwed für das ganze Reich eine Arbeitsgemeinschaft begründet, die in Rheinland und Westfalen wieder ihre Bezirks- und Ortsausschüsse hat. Die legteren haben fich ihrerfeits wieder gusammengetan und fich in einer Gingabe auber an die Behorden an die Industrie und an die wirtschaftlichen Verbände Westbeutschlands gewandt mit der Bitte, "alle in Angriff genommenen Bauten mit großer Beschleunigung auszuführen und umgehend Mittel für weitere Bauten bereitzustellen". Zur Belebung der privaten Bautätigkeit bezeichnen die Berbanbe eine Einwirkung ber Behörben auf die Landesversicherungsanstalten, Sparkaffen und Stiftungen in bem Sinne als erwünscht, bag für private Bauten während bes Krieges Sphothekengelber zu einem mätigen Zinsfuß zur Berfügung gestellt werden. Damit freilich treffen sie auch bes Bubels Kern; benn die Bautätigkeit liegt eben beshalb hanptfächlich danieder, weil der Geldmarkt allzusehr ver-

die die Baulust anzuspornen geeignet ist. Zum Schluß mag nicht unerwähnt bleiben, daß die vereinigten Berbande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe in ihrer Eingabe den Bunsch aussprechen, bei Uebertragung der Arbeiten die berechtigten Forderungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer nach Möglichkeit zu mahren. Go bitten sie bei Bergebung bon Arbeiten um Ausschaltung der Unternehmer mit unlauteren Schleuderangeboten, um gründliche Veranschlagung ber Roften aller auszuführenden Arbeiten mit Berudfichtigung der zurzeit erheblich höheren Herstellungskosten und um Beachtung der tariflichen und im Gewerde ortsüblichen Arbeitsbedingungen. Das ist ein erfreuliches Zeichen der Einigkeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die eine gute Empfehlung für die Beftrebungen der Berbande be-

Notstandsarbeiten in ber Bauverwaltung Die von ber ftaatlichen Bauverwaltung im borigen Berbit eingeleiteten Magnahmen gur Befampfung der Arbeitslosigkeit sind inzwischen überall erfolgreich weitergeführt worden. Auf dem Gebiete des Hochbaues wurden alle bereits der Kriegsausbruch in Angriff genommenen Bauten weitergeführt und von den Neubauten solche in Angriff genommen, beren Ausführung keinen Aufschub dulbete. Ueberall hat man auf die besondere Lage in den einzelnen Gegenden und Städten der Monarchie Rudficht genommen. Es wurden deshalb in erfter Linie Bauten in solchen Städten ausgeführt, wo durch die private Bautätigkeit auf eine nennenswerte Arbeitsbeschaftung nicht zu rechnen war. In befonderem Mage sind bei allen Bauarbeiten die Rücksichten auf das Handwerk ausschlaggebend gewesen. Auf diese Weise war es möglich, in den verschiedensten Gewerbszweigen lohnende Aufträge zu vergeben. Die Gisenbahnverwaltung hat einmal die ihr burch ben Etat und das letzte Anleibegeset bereitgestellten Mittel benutzt, um die bereits in Angriff genommenen Linien weiterzuführen und neue in Angriff zu nehmen. Außer-dem sind Bahnhoßbauten in erheblichem Umfange ausgeführt worden und schlieglich wurden an die Industrie für die Beschaffung neuen Gisenbahnmaterials sowie für Brüden und andere Berkehrsanlagen sehr erhebliche Aufträge vergeben. Im Bereich der Wasserbauverwaltung sind diejenigen Notstandsarbeiten weitergeführt, die seinerzeit bei der Bewilligung der außerordentlichen Kredite in Aussicht gestellt waren. Im Westen sowohl wie im Osten hat sich niehrsach ein Arbeitermangel für diese Arbeiten bemertbar gemacht, jo daß Gesuche um Ueberlaffung bon Kriegsgefangenen notwendig wurden. Für dieses Jahr dürften Neuaufgaben im Bereiche der staatlichen Bauverwaltung nur in beschränktem Umfange in Aussicht genommen werden. Man wird sich voraussichtlich auf folde Reubauten beschränken, für die ein ausgesprochenes Beburfnis borliegt.

Nur ein Baugenehmigungsgesuch in der letzten Jahreswoche. Bon der "Bauauskunfisstelle für Groß-Berlin wird mitgeteilt, daß ihr in der Berichtswoche vom 25. dis 31. Dezember 1 (2, 5, 4) Baugenehmigungsgesuch von der Berliner Baupolizeibehörde übermittelt worden ist. (Die in Mammern gesetzten Zifsern beziehen sich auf die Zeit bom 18. bis 24. Dezember, vom 10. bis 17. Dezember und vom 4. bis 10. Dezember.)

Das Breslauer private Banhandwerk im Jahre 1914. Wenn der Bericht der Breslauer Handwerks-kammer erscheinen wird, so schreiben die Breslauer Zokal-zeitungen, dann wird er neben vielem Gruen auch vieles Ungunftige zu verzeichnen haben. Während einige Gewerbezweige durch den Krieg eine Sochkonjunktur hatten, wird bei andern Gewerbezweigen wiederum ein wirtschaft licher Rückzug festzustellen sein. Namentlich bas Bau-gewerbe hat durch den Krieg eine große Ginbuße erlitten. Bar schon seit Jahren eine Geldknabheit borhanden, die bie Lage auf dem Herrenarkt außerordentlich erschwerte und die Bantätigkeit behinderte, so schien es doch mit dem Anfang des Jahres dis zum 1. August, als ob sich die Berhältnisse zum Besseren gewendet hätten.

Bergleicht man die Satistik der Breslauer Bautätigkeit im Jahre 1914 mit dem Vorjahre, so sinder man die auf

unbedeutende Stodungen eine Sebung gegen das Vorjahr bis zum Beginn des Krieges. Am 1. August waren 108 Keubauten abgenommen gegen 93 im Borjahr um die gleiche Zeit. Auf die einzelnen Wonate verteilt, ergeben fich für den Januar 1914: 5 Neubauten gegen 9 im Vor-jahre. Februar: 15 Neubauten gegen 16 im Vorjahre. März: 14 Neubauten gegen 14 im Vorjahre. Im April begann nun eine merkliche Hebung: 16 Neubauten gegen 10 im Vorjahre. Wai: 26 Neubauten gegen 14 im Vorjahre. Juni: 16 Neubauten gegen 11 im Vorjahre. Der Monat Juli bringt wieder eine Senkung mit 16 Neubauten gegen 19 im Vorjahre.

Der erfte Rriegsmonat fteht in der Statiftit mit feinem Der erste Kriegsmonat pieht in der Statifit mit leinem Neubau da, während im August vorigen Jahres 15 Reubauten zu verzeichnen waren. Neben der Gabknappheit, die im allgemeinen schon durch den Krieg hedingt wird, war es auch der Mangel an Arbeitskräften, der jede Bautäligkeit verhinderte. Dieser Mangel an Arbeitskräften hielt an. Viele Baumeister und Unternehmer waren jogar gezwungen, wochenlang ihre Bauten unfertig dasteben zu laffen, so daß auch hier nennennswerte Schäden entstanden ind, ih dag auch dier nennennswere Schaeft einstanden sind. Allerdings legte sich die Baupolizei sofort ins Mittel und sorderte die Bauunternehmer auf, nach Kräften dasür zu sorgen, daß ihre Bauten fertig würden. Dies hatte zur Folge, daß der Monat September mit 3 Neubauten in der Selatistik siguriert. Der Monat September im Vorjahr hatte 8 Neubauten. Im Oktober d. I. wurden 4 weitere Bauten fertig, während der Oktober des Vorjahres 16 Keuhauten hatte. In Nobember diese Kokres sind keine Neubauten hatte. Im November diese Jahres sind keine Neubauten zu verzeichnen, dagegen im selben Wonat des Borjahres 7. Der Monat Dezember 1914 schließt mit einem Neubau, der des Borjahres wies deren 8 auf. Demnach

Bauhandwerk aus dieser Krise hervorgehen wird. Wenn die Statistiken der Konkurse und Zwangsversteigerungen des Jahres 1914 vorliegen werden, wird erst ein einiger-maßen verläßliches Bild von der Lage des Banhandwerks gu gelvinnen fein.

Leitung und Beauffichtigung bon Bauten. Königliche Regierung in Liegniß hat folgenden Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet: "Bei einem Schul-neubau in Niederschlefien ist durch Einsturz massiver frei liegender Decken ein sehr bedauerlicher Unfall eingetreten Die Ursachen bes Sinsturzes sind nuch nicht geklärt, sedoch wird von einer Seite darauf hingewiesen, daß die ursprünglich beschäftigten Fachleute nach Ausbruch des Krieges durch ungelernte Arbeiter ersetzt worden sind. Wir machen es den Schuldorständen zur Pflicht, namentlich in der letzigen Leit, nu biestach ungelernte Arbeiter eingeliest der jehigen Zeit, wo bielfach ungelernte Arbeiter eingestellt werden, für eine besonders sorgfältige Leitung und Beaufsichtigung der Bauten Sorge zu tragen. Eine sachgemäße Bauleitung durch einen tüchtigen Architetten bietet auch die Möglichseit, die Bauarbeiten in kleinen Losen unmittelbar an die kleineren Handwerker zu vergeben und auf diese Weise zum Borteil des Baues den berechtigten Wünschen der Handwerker zu entsprechen. Schwierige konstruktive Arbeiten, besonders die Serstellung von Eisenbetonarbeiten und von massiben, freitragenden Deden sind in der Regel nur an Unternehmer zu vergeben, die in derartigen Ar-beiten sich schon bewährt haben und besondere Ersahrungen besitzen. Der niedrigste Preis darf hierbei in keiner Weise ausschlaggebend fein, sondern in erster Linie eine gute, sachgemäße Aussührung. Die Einstellung von Arbeitssachgemäße Ausführung. Die Einstellung von Arbeits-losen darf nicht bazu führen, daß ungeeignete Kräfte zu Arbeiten verwendet werden, für die bei geregelter Bauaus-führung ausschließlich Arbeiter mit besonderer Eignung Berwendung finden würden."

Die Zerstörungen im Regierungsbezirk Königsberg. Eine Uebersicht über die im Ariege zerstörten Gebäube weist im Regierungsbezirk Königsberg nach Mitteilung von zu-ständiger Seite zahlreiche schwere Schäben auf. Ganz ober größtenteils zerftört find 2142 Gebäude, am ichwersten be-troffen ist der Kreis Gerdauen mit 675 Gebäudeberwösstun-gen; stark gelitten haben auch die Kreise Wehlau; Friedland, Preußisch-Enlau, Raftenburg und Labiau.

Ueber das Münchner Banjahr 1914 schreiben die dorrigen "Neuesten Nachrichten": Aus dem scheidenden Borjahr nahmen wir den Sindruck eines ungewöhnlichen Tiefstandes der Bautätigkeit mit. Er übertraf fast die schlimmen Jahre vor 1910 und bildete eine rechte Enttäuschung der so nötigen Hoffnungen, die die Jahre 1910 und 1911 hatten aussehen lassen. Wan muß sich daran erinnern, um die Baugeschäftslage seit Ausbruch des Krieges
richtig zu beurteilen. War es schon eine Nebertreibung,
jest von einem Stillstand der Bautätigseit zu sprechen,
angesichts der zahlreichen fortgeführten und vereinzelter
neubegonniener Bauten, so wird das Gesantbild noch dakunk ausstigsteit zu einerschie durch günstig beeinflußt, daß die verhältnismäßig niedrigen Zahlen der Bauftatistit in den Kriegsmonaten sich nicht an hohe, sondern an niedrige Zahlenreihen anschließen. Bor dem Kriege lag das Schwergewicht des bauwirtschaftlichen Tiefstandes. Bei den Rohbau- wie bei den Ausbaugewerben konnte man seit Jahr und Tag oft genug die Aeußerung hören: "Es kann so nicht weiter gehen", und damals lag für eine solche Charakterisierung der Lage keine Erklärung vor, die sich an einleuchtender Selbstverskändlichkeit mit den Rechtsertigungsgründen der Kriegsmonate hätte messen Diefe Erwägung läßt uns bie Entwidlung des fönnen. eben verflossenen Baujahres mit andern Augen betrachten, als es in den Zahlen an sich begründet wäre. Wenn ein folder Krieg eine schon banieberliegende Inbustrie nicht weitergehend beeinflussen konnte, als es geschah, dann haben wir guten Grund, mit Bertrauen in die Zufunft zu bliden.

in ben letten gwölf Monaten lauteten bie gablen ber in München kontrollierten Bauftellen wie folgt:

Dezember 1913: 290, Januar 1914: 272, Februar 287, März 381, April 853, Mäi 845, Juni 864, Juli 358, Auguit 309, September 284, Oftober 283, November 200. Die entsprechenden Monatszahlen lauteten im Jahre 1913: 401, 352, 861, 866, 885, 329, 818, 808, 881, 360, 822, 270; im Jahre 1912: 750, 651, 698, 666, 659, 648, 602, 582, 506, 589, 460, 417, und im Jahre 1911 (ch. Januar): 607, 612 529, 460, 417, und im Jahre 1911 (ab Januar): 607, 618, 698, 718, 767, 811, 798, 889, 798, 778, 777. Man braucht biese Reihen nur untereinander zu setzen

nach der Jahresfolge, so ergibt sich ein im ganzen durchgehendes Sinken der Zahlen seit dem Höchststad im Juni
und August 1911 mit 811 und 889 Baustellen dis zur
tiessten Zahl 209 des jüngsten Novembers. Die Keine
Besserung in den letzten Frühlingsmonaten stieg nicht über
384 (im Luni) hinzus und die Icht des kontrien No-364 (im Juni) hinaus, und die Zahl des heurigen Ro-vembers stand nur um einige Sechzig unter der des vorjährigen Novembers und des heurigen Januars, Monate, die trotz der Minterszeit es früher schon auf 777 und 651 Baustellen gebracht haben. Bisher hat also der Krieg lediglich die sinkende Tendenz der Zahlen fortgeseht und keineswegs zu einem jähen Abbruch der Entwicklung geführt.

Die Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe in Braunschweig seht sich aus Arbeitgebervertretern des Ar-beitgeberverbandes für das Baugewerbe, der Maler-, Klempner-, Tischler-, Schlosser- und Steinseher-Innung und des Betonbaugewerbes sowie aus Arbeitnehmervertretern des Bauarbeiterverbandes, des Dachgewerbe, des Maler-, Alempner-, Tischler-, Schlosser- und Steinsetzer-Verbandes zusammen. Vorsitzender dieses Ausschusses ist Ferr Maurermeister Wilhelm Krause. Sie stellte in ihrer jungsten Zusammentunft fest, daß im allgemeinen eine außergewöhnliche Arbeitslosigkeit in den meisten Gewerben zurzeit nicht borhanden ist, was aber weniger auf eine ge-nügende Arbeitsgelegenheit im Gewerbe, als vielmehr dar-auf zursickzuführen ist, daß sich vielen Arbeitnehmern andere Arbeitsgelegenheit geboten hat. Die zahlenmäßige Fest-stellung der Arbeitslosigseit in den einzelnen Gewerben wieder erobert und hierbei noch 136 Mann zu Gesangenen

noch berwirklichen. Die Behörden könnten die Baulust in beträgt die private Bautätigkeit in Breslau während des Forlanders Sinders Sin Arbeitsgelegenheiten; benn viele Arbeitnehmer dieses Berufes hatten in Fabriken Beschäftigung finden können. Daacgen gebe es gerade in diesent Ecwerte viele Kleinmeister, die unter dem Arbeitsmangel erheblich zu leiden hätten. Im Malergewerbe konnte schon jest eine größere Arbeitslosigfeit seitgestellt werden, die boraussichtlich noch weiter zuselt feltgestellt werden, die boraussichtlich noch weiter zuselt. nehmen werde, so daß man darauf bedacht sein müsse, nach mehmen werde, so daß man darauf bedacht sein müsse, nach Skrästen für ausreichende Beschäftigung zu sorgen. Anerkannt wurde, daß in letzter Zeit bei verschiedenen Behördenhäusern Malerarbeiten in Angriff genommen worden seine. In gleicher Weise ist auch das Tischlergewerde betroffen, und würde auch hier wirksame Silse auf Beschäftung von Arbeitsgelegenheit vonnöten sein. Vorschlägelegenheit vonnöten seinen oder andere Arubba begen zu unternahmenden der einen oder andern Gruppe wegen zu unternehmender Schritte follen, bebor mit Antragen an die maggebenben Stellen vorgegangen wird, unter den betreffenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretern gemeinsam besprochen

werden.
Als das schwerste Hindernis, den Baumarkt zu beleben, erweist sich die Areditsfrage. Man war sich darüber klar, daß in dieser Hinficht keine Mittel zu Gebote ständen, auf den Kapitalmarkt irgendeinen Druck zur Besseumg der Kreditbefriedigung auszuüben. Man müsse hier an die Einsicht der geldgebenden Stellen appellieren, ihrerseits das Mögliche zu tun. Ein kürzlich in der "B. Ldsztg." veröffentlichter Fall, in dem einem Bauunternehmer inmitten der Arbeiten der Kredit entzogen wurde und wodurch in dieser an sich kritischen Zeit viele kleine Handwerker empfindlichen Schakritischen Zeit viele kleine Handwerker empfindlichen Scha-den erleiden, werfe ein trübes Licht auf den vaterländischen Geist solcher Geldgeber, die rücksichsten nur ihre eigenen Intereffen berfolgen.

Was die Bermittlung der Arbeitsfräfte anbetrifft, fo wurde festgestellt, daß die in der Stadt Braunschweig eins gerichtete staatliche Vermittlung sich gut bewährt. Zum vierten Punkt konnte ein Fall festgestellt werden,

feitens ber Gewertschaft ber Bauarbeiter gum Gegenstand der Beschwerde beim Königl. Generalkommando ge-macht war. Ein Arbeitgeber im Kreise Gandersheim soll macht war. Ein Arbeitgeber im Kreize Ganderszein soll weniger als den tariflichen Lohn gezahlt haben. Die Beschwerde hat zu der Fesistellung geführt, daß Essellung und einer sonst von Bauarbeitern zu geringeren Löhnen auszuführenden Arbeit auf Erund gegenseitiger Bereinbarung herangezogen worden sind. Der Arbeitgeber hat berichtet, daß er zu solchen Arbeiten Gesellen nicht mehr heranziehen werbe, wenn ihm daraus Weiterungen gemacht würden. Im allgemeinen vertreten die Arbeitgeber jelbst den Grund-Im allgemeinen vertreten die Arbeitgeber selbst den Grundsjat, an den festgesetzten Lohnbezügen nicht zu rüttelln. Wenn sich an manchen Stellen eine Verkürzung der Arbeitszeit als notwendig herausstellt, so soll danach gestrebt werden, in dieser Hinschleichen, aufgemeinen Ausgleich herbeizuführen, um zu vermeiben, das nur einzelne Betriebe davon betroffen werden, während andere Betriebe in voller Tätigkeit verbleiben. Der Vorsitzende richtete an die Aussschuffen verhandlungen an den Aufgaben der Kriegssarbeitsgemen Verhandlungen an den Aufgaben der Kriegssarbeitsgemeinschaft mitzuwirken und ihm alles Sachdienarbeitsgemeinschaft mitzuwirken und ihm alles Sachbien-liche mitzuteilen, um die erforderlichen Mittel und Wege zu beraten.

Aus dem Felde.

Die schweren Strapazen bes Krieges veranschaulicht ein Brief, ben der Borsihende einer größeren Zahlstelle des Gaues Schleswig-Holstein-Oldenburg an den Gauleiter richtet und der uns zum Abdruck zur Berfügung gestellt ist. Er lautet:

B..., den 10. 1. 15.

Lieber Freund! Bei Ausbruch bes Krieges am gehnten Mobilmachungstage jum Landsturmbataillon L . . . eingezogen, war ich bis zum 17. September als Küssenschut in N... stationiert. Ich war damals 38 Jahre alt und gehörte somit dem ältesten Jahrgange der Landwehr zweiten Aufgebots an. Von N... aus tam ich mit noch 500 Mann nach Sch... als Ersatz für das ...regiment. Am 27. Oktober aber erfolgte unser Abtransport nach dem westlichen Kriegsschaus plat, und nach achtzigktündiger Bahnfahrt trafen wir in K... ein. Gin Marsch von ungefähr 16 km brachte uns zu dem Regiment, das in C... lag. Wir wurden auf die Kom-pagnien verteilt, und ich tam mit 27 Mann zu der ... Kompagnie. Unfer Bataillon lag in einem Kalffanbfteinbergwert, wo wir leiber gezwungen waren, den ganzen Zag Licht zu brennen, und dieses war sehr knapp. Wir haben uns den Talg von den bei der Feldkliche geschlachteten Tieren aus-gebraten, Dochte von Fußlappen gemacht und so eine proviforische Lampe hergestellt. Weil unser Regiment nun in der vordersten Front lag, mußten wir vier Lage im Schlitzen-

graben liegen und vier Tage zur Erholung in unserer Sohle. Man darf nun aber nicht glauben, daß wir während bieser vier Tage Ruhe hatten; o nein, es gab Appells und nachts mußte jeder zwei Stunden schanzen oder für die Bioniere das notige Material ranschaffen, das im Schlikengraben gebraucht wurde. Uebrigens gab es im Schützen-graben Arbeit genng, weil die Stellungen oftmals von der

schossen wur

feindlichen Artillerie zerschoffen wurden.

Unsere Gräben sind vor Gewehrtugeln ziemlich sicher, so daß wir bis zum 21. Dezember sehr wenig Berluste hatten. Aber am 21. Dezember, morgens gegen 8 Uhr, sehte ein ganz unheimliches Feuer der feindlichen Artillerie ein, das von unserer Artillerie erwidert wurde. Die ... Kompagnie, die im Graden lag, mußte ihn infolge des feindlichen Artilleriesseurs räumen, und während dieser Zeit hatte der Feind unsere Stellungen beseht. Die vorgeschobenen Stellungen waren nur noch zirka 40 m von den seindlichen entsernt. Jeht wurden auch die in der Jöhle liegenden Kompagnien alarmiert, um den Feind im Sturm aus unsern Stellungen zu werfen.

gemacht. Es waren meistens Zuaven. Mein wie sah es in und vor den Gräben aus? Das ist gar nicht zu schildern, denn auch unsere Geschosse, und ebensalls die Handgranaten hatten ihre Wirkung getan. Wenn so ein Gesecht vorbei ist, weiß man selbst nicht, wie einem zu Mute ist, benn von dem ewigen Geheul und Gepfeise der Granaten und Schrapnells wird man ganz taub. Nun hatten wir ein paar Tage Ruhe, wird man ganz taub. Nun hatten wir ein paar Tage Ruhe, und es tam ber erste Weihnachtstag heran, wo unsere Kompagnie im Graben lag. War nun ber 24. Dezember vershältnismäßig ruhig, so sollte es am 25. Dezember aber anders tommen. Da sehte ebenfalls morgens um 8 Uhr das seindeliche Artillerieseuer wieder ein wie am 21. Dezember. Unsere Kompagnie war bald gezwungen, den Graben zu räumen, der wiederum vom Feind beseht wurde. Wenn auch der Beind am Tage narber anz frische Frumen hatte Feind am Tage vorher ganz frische Truppen hatte tommen lassen, so konnten auch diese den Ansturm unserer Kompagnien nicht standhalten, sondern sie mußten ebenfalls unsere Stellung wieder räumen, unter Berlust von 80 Ge-fangenen und einer sehr großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Das war ein Weihnachten, wie ich mir keinen zweiten wünsche. So lange ich lebe, wird er mir vor Augen bleiben. Es ist erklärlich, daß auch unfer Bataillon erhebliche Verluste hatte, deshalb wurden wir noch am felben Abend abgelöst, um als Referve verwandt zu werden. hat aber nicht lange gedauert; denn in der Racht vom 2. zum 3. Januar wurden wir alarmiert, in N.... verladen und nach einem andern Operationsgebiet befördert. Hier heißt es aufs neue vor dem Feinde aushalten.

Literarisches.

Seft 16 der "Neuen Zeit" vom 22. Januar 1915 hat folgenden Inhalt: Friedlicher Imperialismus? Bon Spectator. — Die österreichischen Gewerkschaften im Kriege. Bon Julius Deutsch. — Kriegsgeschichtliche Streifzige. (VII.) Bon Fr. Mehring. — Zur Literatur über sinanzielle Mobilinachung und Kriegsührung. Bon Gustav Ecssein. — Literarische Rundschau: G. Ecstein: Dr. Karl Helfserich, Deutschlands Bolkswohlstand 1888 bis 1913. — K. K.: Fridtjof Nansen, Sibirien, ein Zufunstsland. — H. Fleihner: Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine 1914. — R. Boldt: Bictor Cambon, Frankreich bei der Arbeit. — Notiz: Sp., Die schweizerischen Aktiengesellschaften. — Anzeige: Robert Danneberg, Die Kekrutenschulen der internationalen Sozialdemokratie. Sozialdemofratie.

Vom "Wahren Jacob" ist soeben die 2. Nummer des 32. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 10 13. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dieh Rachs. E. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhands lungen und Rolporteuren zu beziehen.

Bon der "Gleichheit", Zeitschrist für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns Nr. 9 des 25. Jahrgangs zugegangen. Die "Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 3. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 4; unter Kreuzband 85 4. Jahresabonnement M. 2,60.

Dokumente zum Weltfrieg 1914. Unter diesem Titel erscheint im Berlage Borwärts, Berlin, eine Artikelserie, von welcher das erste und zweite Heft (à Heft 30 ok) vorliegen. Das erste Heft umfaßt die Darlegungen der deutschen Rezigerung zum Kriegsausdruch, wie sie im deutschen Weißbuch erschienen find. Das zweite Seft enthält im wesentlichen die geschichtliche Darstellung der englischen Regierung über die Ursachen des Krieges sowie die Parlamentsreden der englischen Minister. Der in rascher Folge erscheinende zweite Teil des englischen Blaubuches wird die eigentlichen Dokumente — Depeichenwechsel ufw. - bringen.

Da in weitesten Kreisen der Wunsch rege ift, die Darstellung der Ariegsursachen der verschiedenen Regierungen tennen zu lernen, dürften die Hefte einen großen Abnehmertreis finden. Die Broschürenserie ift in allen Bolfsbuchhandlungen zu haben.

Gine Berftanbigung in polnischer Sprache erfehnen sich unsere in Bolen tampsenden Krieger. Da wird es diesen erwünscht sein, daß im Berlage der Buchhandlung Borwärts erwunscht sein, das im Verlage der Buchhandlung Borwarts Paul Singer G. m. d. H. Berlin, ein Heftchen erschienen if, das die Möglichkeit einer Verständigung mit der polnischen Bewölferung gibt. Der Preis des Heftes beträgt nur 15 &. Es kann portofrei als Feldpostbrief versandt werden. Vor-rätig ist Deutsch-Polnisch wie auch der früher erschienene Führer Deutsch-Französisch in allen Parteibuchhandlungen.

Dersammlungsanzeiger.

Dienstag, den 2. Jebruar: Juehoe: Abends 8 Uhr bei H. Thießen, Am Markt.
- Langenfalza: Gleich nach Feierabend im "Oberen Felsenkeller". — Senstenberg: Abends 7½ Uhr bei Schönert in Jüttendorf. — Wedel: Abends 8 Uhr im Lokale von M. Struckmeyer.

Mittwody, den 3. Jebruar: Elbing: Eine Stunde nach Feierabend im Volkshaus, Holfsgarten", Crossener Straße. — Norbenham: Abends 83 Uhr bei Kohners

Freitag, den 5. Jebenar: Caffel: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 6. Jebruar: Bunzlan: Eine Stunde nach Feierabend bei Gumprich, Schlofifte. 10. — Wittenberge: Abends 8 Uhr bei Serm. Jahn, Steinftr. 4. — Zein: Bei Neumann, Gartenftr. 45.

Hountag, den 7. Jebruar: Köslin: Borm. 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Buchwalds ge 85. — Segeberg: Nachm. 4 Uhr im Hotel "Inter-onal". — Solingen: Vorm. 10 Uhr bei Wive. Kirschner, national". Bochftr. 27. - Helgen: Rachm. 31 Uhr im Gewertschafts: haus (fleiner Saal).



Es flarben den Heldentod fürs Vaterland unsere Verbandskameraden

aus folgenden Bahlftellen:

Anflam: **Nobert Röhl**, 27 Jahre alt, versheiratet, am 7. November in Frankreich gefallen. — Aue: **Baul Leonharb** aus Jschorlau, Infanteries gerater, am 7. November in Frantreich gefallen. — Au e: Paul Leonhard aus Zschorlau, Infanterieregiment Nr. 107, am 30. Ottober in Frantreich gefallen. — Bayreuth: Georg Schamel, verwundet
auf dem westlichen Kriegsschauplat, am 23. November
gestorben. — Bonn: Iohann Hubrath, 36 Jahre
alt, gefallen in Rußland. — Bieleseld: Vernhard
Deisenberg, 24 Jahre alt, Inhaber des eisernen
Kreuzes, am 18. Dezember verwundet, am 26. Dezember
gestorben. — Bremen: Deschnackenberg, 27 Jahre
alt, verheiratet, gesallen am 19. Ottober im Westen. —
Bromber im Osten gesallen. — Brüel: Wilhelm
Wittsoth, Grenadierregiment Nr. 89, am 21. Dezember
in Frantreich gesallen. — Bullenhausen: Veter
Pahl, 25 Jahre alt, Gesteiter im Grenadierregiment
Kronprinz, am 24. Ottober im Osten gesallen. —
Cassellen: Noveas Reuß aus Crumbach, ledig,
Wehrmann im Insanterieregiment Nr. 132, in Frantreich gesallen; Peinrich Lange aus Besse, Borstandsmitglied der Zahlstelle und Vertrauensmann des Bez
zirls, Insanterieregiment Nr. 99, in Frantreich gesallen. — Chemnis; Wilh Seibel, 22 Jahre alt,
ledig, in Frantreich gesallen: Kurt Naumann. 24 Fahre fallen. — Chemnig: Willy Seidel, 22 Jahre alt, ledig, in Frankreich gefallen; Kurt Naumann, 24 Jahre alt, ledig, verwundet und am 10. Oftober in Toulouse gestorben; Max Martin, 32 Jahre alt, verheiratet, verwundet und seit 21. September in französischer Gefangenschaft, gestorben; Hermann Krauspe, 32 Jahre alt, verheiratet, am 21. Dezember im Osten gefallen. — Coblenz: Jakob Köller, 31 Jahre alt, Untersoffizier im Ersahregiment Nr. 25, am 27. August in Frankreich gefallen. — Colmar i. Els.: Achilles Guth, 28 Jahre alt, am 24. Dezember in Belgien ge-Guth, 28 Jahre alt, am 24. Dezemoer in Seigien gesfallen. — Darm siadt: Georg Stuckert, Bezirk Oberramstadt, 34 Jahre alt, gesallen im Westen. — Egeln: Franz Frehe, Musketter im Insanterieregiment Nr. 49, am 9. Oktober im Westen gesallen. — Eilenburg: Karl Eder, 35 Jahre alt, gesallen auf dem östlichen Kriegsschauplatz. — Elbing: auf dem östlichen Kriegsschauplatz. — Elbing: Samnel Schäffer, 45 Jahre alt, am 25. Dezember bei Lögen gefallen. — Freiberg i. S.: Karl Bergmann, 25 Jahre alt, Jäger, am 26. November bei Opern gefallen. — Freiburg i. B.: Gustab Schillinger, 25 Jahre alt, Pionier, am 24. Dezember im Westen gefallen. — Freyhan: Dexember im Westen gefallen. — Freyhan: Dexember verwundet, am 2. Dezember gestorben; Dexmann Schirmer, 36 Jahre alt, verheiratet, Silfskassierer und Mitbegründer der Zahlstelle, am 28. November in Frankreich gesallen. — Gera: Ernst Hibschmann, 27 Jahre alt, Pionier, gesallen bei Hern. — Gothar. gösische Gefangenschaft geraten, im Oftober gestorben; Willy Günther aus Eberstadt, Pionier im 11. Pionierbataillon, am 21. Dezember in Rußland gefallen. -Gräfinau: Max Schmidt, 26 Jahre alt, versheiratet, am 14. November bei Ppern gefallen; Neinshold Schmidt, 23 Jahre alt, am 19. November im Osten gefallen. — Großzimmern: Georg Pfaff Osten gefallen. — Großzimmern: Georg Pfaff ans Rheinheim, Inhaber des eisernen Kreuzes, am 12. Dezember in Rubland gefallen. — Halle: Franz Konneburg, ledig, Paul Gold, verheiratet, und Richard Brode, verheiratet, im Westen gefallen. — Hand Groß, 20 Jahre alt, ledig, am 21. November im Osten gefallen; Carl Bruns, 28 Jahre alt, ledig, am 25. Dezember in Frankreich gefallen; Carl Bering, 40 Jahre alt, verheiratet, am 3. Januar im Festungslazarett in Curhaven gestorben; Albert Henke, 25 Jahre alt, am 3. Ostober in Frank-reich gefallen; Peter Betersen, 22 Jahre alt, ledig, am 30. November in Rußland gesallen. — Hans nover: Friedrich Reichenbach, 30 Jahre alt, vernover: Friedrich Reichenbach, 30 Jahre alt, versheiratet, Pionier-Unterossizier, am 24. Dezember verswundet, am 28. Dezember im Feldlazarett O. U. Mars quilles in Frankreich gestorben. — Seilbronn: Wilhelm Neut, Borsigender ber Zablitelle, im Felde gefallen. — Hermannsburg: W. Neuter, 31 Jahre alt, verheiratet, Wehrmann im Infanterieregiment Nr. 77, am 17. November gefallen im Westen; S. Robehorft, 21 Jahre alt, Kriegsfreiwilliger im Infanterieregiment Nr. 77, am 17. November gefallen im Westen. — Sirsch berg i. Schl.: Wilhelm Alschner, 31 Jahre Hirscher at. Schl.: Wilhelm Alschner, 31 Jahre alt, verheiratet, Ersapreservist, am 18. Dezember in Rußland gesallen; Otto Friedrich, 36 Jahre alt, verheiratet, am 28. Dezember im Feldlazarett in Rußland seinen Berwundungen erlegen. — Fena: Fris Blaubach, 18 Jahre alt, friegsfreiwilliger Vionier bei der 52. Reserve-Vioniersompagnie, gesallen. — Karlsruhe: Emil Kambeiz aus Mörsch, 26 Jahre alt, Pionier im 14. Vionierbatailon, in den Bogesen gesallen. — Kiel: Theodor Urp, 24 Jahre alt, ledig, Gesreiter im 1. Garderegiment zu Fuß, gesallen am 29. August bei St. Quentin; Albert Demke, 24 Jahre alt, ledig, Reservist im Infanterieregiment Kr. 162, gesallen am 25. September in Frankreich; Reinhold Günther, Bezirkstassierer, 31 Jahre alt, ledig, gesallen am 29. September in Frankreich; Hans Hannann, Bezirkstassierer, 27 Jahre alt, ledig, gesallen am 29. September in Frankreich; Hans Hannann, Bezirkstassierer, 27 Jahre alt, ledig, Gespteiter-Samann, Bezirtstaffierer, 27 Jahre alt, ledig, Gefreiter= Hornist im Infanterieregiment Nr. 84, gefallen am 17. September in Frankreich; Wilhelm Seefch,

23 Jahre alt, ledig, am 30. August in Frankreich ge-fallen; **Deinrich Laas**, 23 Jahre alt, ledig, Reservist im Füsilierregiment Nr. 86, gefallen am 16. September in Frankreich; Karl Rieck, 37 Jahre alt, verheiratet, Wehrmann im Infanterieregiment Nr. 84, gefallen am 25. Ottober in Russland; Wilhelm Rönnau, Bezirkskassiere, 29 Jahre alt, verheiratet, Reservist im Lehr-infanterieregiment, gefallen am 13. Ottober in Rußland; Frik Schirrmacher, 25 Jahre alt, ledig, gefallen bei Inwangorod in Rußland; Hermann Schmidt, 34 Jahre alt, verheiratet, Wehrmann im Pioniers bataillon Nr. 16, gefallen am 9. Dezember im Argonnenwald; Sans Staad, 32 Jahre alt, verheiratet, Unteroffizier im Pionierbataillon Nr. 16, gestorben am 27. Dezember im Lazarett in St. Avold infolge seiner Berwundung; Johannes Walter, 21 Jahre alt, ledig, aftiver Soldat, gefallen im September in Frankreich. — Körlin a. d. P.: Hermann Henke aus Kolberg, am 27. Dezember in Rußland gefallen. — Langen = am 27. Sezember in kultutil gestatel. — Et it ge'n b ie l'a u: August Beiler aus Peterswaldau, Arthur Heist aus Langenbielau, Paul Liehr aus Seersau, Ernst Drescher aus Weigelsdorf und Wilhelm Tänber aus Peterswaldau, gesallen auf dem östlüchen kriegsschauplah. — Langensalten auf bem bstitchen biger, Reserve-Insanterieregiment Nr. 167, am 19. Dezember in Außland gesallen. — Lauenburg i. P.: Sermann Runge, 23 Jahre alt, und Karl Wegner, 35 Jahre alt, gesallen auf dem östlichen Kriegsschaus - Lehe = Geeftemunde: Beinrich Buch holz aus Nesse, 24 Jahre alt, ledig, gefallen auf dem Schlachtselde in Frankreich; Ernst Thode aus Spaden, ledig, im aktiven Dienst, gefallen in Frankreich; Wilhelm Nosenquist aus Lede, verheiratet, im aktiven Dienst, gefallen in Frankreich; Fritz Freese aus Lehe, langjähriger Schriftsührer der Zahlstelle, verheiratet, gefallen in Ostende; Friedrich Müller aus Lehe-Heide, verheiratet, geschlen in Ostendellen in Transpairt. verheiratet, gefallen in Franfreich; Guftav Fiedler aus Schiffdorf, verheiratet, gefallen in Belgien. — Leisnig: Arthur Kießig aus Korschwis, Arno Geisler aus Korschwis, Emil Otto aus Brösen, ge-kann in Frankrich Geisler aus Korschwiß, Emil Otto aus Brösen, gefallen in Frankreich. — Lübben Steinlirch en: Sermann Drangusch, 32 Jahre alt, verheiratet, Inshaber des eisernen Kreuzes, Jäger im Reservez-Jägerbataillon Kr. 3, verwundet am 17. Dezember in Rußsland, am 18. Dezember im Feldlazarett gestorben. — Mag de burg: Sermann Giling, Albert Kunze, Otto Osterwald, W. Döring, gesallen. — Mainz: Gottlob Bopp, 37 Jahre alt, verheiratet, gesallen am 21. November in Frankreich; Peter Seller, 25 Jahre alt, ledig, gesallen am 8. Ostobex in Frankreich. — Marklissa. Verheiratet, Reserve-Insankreichen Mr. 19, am 10. November in Belgien gesallen. — Mohrung en: Abolf Siz, am 18. Dezember in Osten gesallen. — Mühlhausen. — Mühlhausen. — Mühlhausen. — Mühlhausen. — Mühchen. Beduck. — Möhre alt, Pionier-Unterossizier, am 2. Januar in Nußland gesallen. — München. Bedock in Ferdinand Lochner, 23 Jahre alt, ledig, 1. Feldartillerieregiment, am 5. November in Perone gesallen; Rupert Seitauer, 31 Jahre alt, verheiratet, verwundet, gestorben im Lazarett Neu-Ulm; Mathias Sossmann, 28 Jahre in Kazarett Neu-Ulm; Mathias Sossmann, 28 Jahre in Lübben = Steinfirchen: fallen in Frankreich. -Lazarett Neu-Ulm; Mathias Soffmann, 28 Jahre alt, verheiratet, 1. bayerisches Pionierregiment, am 7. September gefallen in Biongurt; Simon Kling, 37 Jahre alt, verheiratet, Reserve-Infanterieregiment Nr. 2, verwundet bei Urras, gestorben am 4. November im Lazarett in Bailleul; Wichael Plattner, 30 Jahre alt, verheirett der Alaman Anfanta-Anfantaren verhandet verheiratet, 1. Reserve-Fusanterieregiment, verwundet in Piasch, gestorben am 24. Oktober in St. Waauot; Istob Feichtmeier, 25 Jahre alt, verheiratet, 1. baperisches Pionierregiment; Foses Eercht, 28 Jahre alt, ledig, Infanterie-Leibregiment, gefallen am 25. September in Bermandovillers (Nordfrankreich); 25. September in Sermanobiters (Abtolantela); Josef Gattinger, 23 Jahre alt, ledig, 2. Jahanterieregiment, gefallen am 27. August bei Nasongurt. — Neurode: Nichard Serzig, 26 Jahre alt, Unteroffizier im Reserver Infanterieregiment Nr. 11, am 22. August bei Longwy gefallen. — Neusalz: Max Weigner, 29 Jahre alt, Fußartillerieregiment Nr. 5, geforden im Festungslazarett zu Montigny. — Oberneus ir die Albert Pietsch aus Tautewalde, 18 Jahre alt Erieskschimissische kein Alserne-Ensentenieregiment alt, Kriegsfreiwilliger beim Referve-Infanterieregiment Nr. 242, verwundet auf dem westlichen Kriegsschaus plate, fand am 27. Dezember als Bahnposten in der Nähe von Baugen durch lebersahren seinen Tod. — Olden burg: Friedrich Klages, 37 Jahre alt, verheiratet, Wehrmann im Linien-Infanterieregiment Alt. 78, gefallen im Westen: Friedrich Martens, verheiratet, Wehrmann im Infanterieregiment Mr. 41. — Peifterwith: Wilhelm Salzborn, 27 Jahre alt, verheiratet, gefallen im Often. — Penzig: Edmund Höhne, 35 Jahre alt, am 2. Dezember in Rußland verwundet, gestorben im Lazarett in Dresden; Gustan Mänig, 26 Jahre alt, am 1. Dezember in Aufland gefallen. — Penglin: **Baul Berkholz**, 25 Jahre alt, verheiratet, am 7. November in Frankreich ge-fallen. — Plauen: **Baul Müdiger** aus Dichitz, 28 Jahre alt, ledig, Artillerieregiment Ar. 77, im Westen gefallen; Max Mornhinweg, 34 Jahre alt, verheiratet, seit 1909 Borstandsmitglied der Zahlstelle und seit 1914 Borsihender, Unteroffizier im Reserve-Regiment Nr. 243, im November bei Ppern gefallen.

Chre ihrem Andenken!